

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Wochenschau, Heft 6

[urn:nbn:de:bsz:31-221302](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221302)

Karlsruher Wochenschau



3. Gaukulturwoche und Herbsttage 1938

VIII. Jahrgang, Heft 6

November 1938

22. Nov. 1938

Oberbürgermeister Dr. Hüßy zum Gruß!



Aufn. Schmeißer.

Am 1. Oktober 1938 übernahm der aus Säckingen stammende, zuletzt als Vorsitzender des Gaugerichts in Baden tätige Parteigenosse Dr. jur. Oskar Hüßy die Geschäfte des Oberbürgermeisters der Gauhauptstadt Karlsruhe. Er führt sie bis zur endgültigen Erledigung des förmlichen Berufungsverfahrens als Beauftragter des Innenministers.

Oberbürgermeister Dr. Hüßy, der Träger des Reichsehrenzeichens der Partei und des Goldenen Gau-Ehrenzeichens der NSDAP ist, darf mit seinen umfassenden Kenntnissen auf wirtschaftlichem Gebiet als der berufene Mann gelten, der die einschlägigen großen Zukunftsaufgaben der Stadt Karlsruhe zu einem glücklichen Ende führen wird. Die Karlsruher Bürgerschaft bringt ihm als dem alten Kampfgenossen des Führers rückhaltloses Vertrauen entgegen und wünscht seiner Tätigkeit eine ebenso langewährende wie vorwärtstrebende Linie des Erfolgs. Mit der gesamten Bevölkerung der Stadt entbietet ihm auch der Verkehrsverein Karlsruhe, zugleich in seiner Eigenschaft als Ehrenvorsitzender der von uns ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft der Badener aller Welt, die besten Wünsche für die Zukunft, indem wir gleichzeitig unseren Willen bekunden, im Rahmen unserer Aufgabengebiete dem neuen Stadtoberhaupt nach Kräften zur Seite zu stehen.

Arthur Brunisch,
Regierungsbaumeister,
Vorsitzer.

Julius Lacher,
Verkehrsdirektor,
Geschäftsführer.

„Es wird jedes große politische Zeitalter in der Weltgeschichte das Recht seines Daseins durch die sichtbarste Urkunde seines Wertes sich ausstellen, die es gibt: durch seine kulturellen Leistungen.“

Adolf Hitler.

Zur Gaufkulturwoche 1938

Von Gaufkulturstellenleiter Heiner Stähle.

„Die Welt verdankt die großen geschichtlichen Kulturen nicht einer Schicht von Intellektuellen, sondern den Anstrengungen und Opfern gläubiger Gemeinschaften.“

Dies ist die Parole, die der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner der diesjährigen Gaufkulturwoche gegeben hat. Dieses Wort ruft die in der Vergangenheit vergessene Wahrheit ins Bewußtsein aller, daß zur genialen schöpferischen Persönlichkeit die gläubige aufnahmebereite Gemeinschaft treten muß, wenn das Werk der Baumeister, Dichter, Musiker oder Maler ewiger Besitz des Volkes werden soll. Die nationalsozialistische Geschichtswissenschaft lehrt uns, daß große geschichtliche Kulturen, wie z. B. die der Römer, Griechen, Ägypter oder Perser, die der deutschen Frühzeit oder des christlichen Mittelalters erblühten, solange ihre Träger, die in ihrem Blute gesunden und damit in der Gemeinschaft der Weltanschauung starken Völker, lebten. Aber jene Kulturen, deren grandiose Zeugen wir heute in den Ruinen bewundern, vergingen, als die weltanschaulichen Gemeinschaften zerbrachen und die Völker starben. Denn die Kulturen leben solange wie die Völker, die sie hervorbrachten, als die schönsten Früchte ihres Blutes und ihrer Seele. Und umgekehrt sagt der Führer: „Kein Volk lebt länger, als die Dokumente seiner Kultur.“

Auch werden die wahren Schöpferpersönlichkeiten alles kulturellen Lebens wieder nur aus der Bluts-, Schicksals- und Glaubensgemeinschaft ihres Volkes heraufsteigen. Nur solange die Gesamtheit eines Volkes als eine in ihrer Weltanschauung verschworene Gemeinschaft der Träger ihres kulturellen Werkes ist, wird die Kultur ihre Mission, das Volk schöner und innerlich reicher machen, erfüllen können.

Darum hat die Partei im Gau Baden alle ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände, die Kulturinstitutionen des Staates und der Gemeinden, zur Teilnahme und Mitarbeit an der Gaufkulturwoche aufgerufen.

Kultur- und Wirtschaftspolitik in Karlsruhe.

Gedanken und Vorschläge zur praktischen Gestaltung verkehrspolitischer Höhepunkte.

Von Regierungsbaumeister Arthur Brunisch,
Vorsitzer des Verkehrsvereins Karlsruhe.

Bei der Durchführung verkehrsbelebender Veranstaltungen in Karlsruhe sind wir führenden Männer des Verkehrsvereins seit Jahren von weltanschaulich orientierten und jahreszeitlich bedingten Voraussetzungen ausgegangen. Wir waren nach Tunlichkeit bemüht, nach diesen Ge-

eines großen Volksfestes einen Zyklus von Veranstaltungen aufzuziehen, in die sich bedeutendere wirtschaftliche, technische und landwirtschaftliche Ausstellungen, Messen oder ähnliche Dinge einfügen lassen. Das Jahr hat begonnen, und während der Landmann



Blick vom Adolf-Hitler-Platz zum Schloß.

Aufn. Steinoel.

sichtspunkten Termine und Veranstaltungen festzusetzen. Von ganz allein ergaben sich so ganz bestimmte Linien, die wir zu beschreiten uns vornahmen, und die in der Kurve der Gezeiten das Frühjahr und den Herbst als Höhepunkte geballter Lebensdynamik herauschälten.

Wenn das Leben im Frühjahr erwacht und allem Sein neue Impulse verleiht, Mensch und Geschöpfe aufgelegt sind zu frischem Tun, liegt es sozusagen im Blut, sich zu regen, sich den materiellen Voraussetzungen des Daseins zu widmen, in der Weise, daß auch die ungebrochene Lebenskraft des Volkes sich freudig und daseinsfroh zu betätigen sucht. Nichts liegt dann näher, als im Rahmen

seiner Frühjahrsarbeit tut, wird ihm Rat und Tat zuteil. Der Austausch von Gedanken und Anregungen, die von praktischen Erwägungen ausgehen und praktischen Zielen dienen, macht sich in den Ausstellungen und Messen geltend und befruchtet die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land. Der Nährstand des Volkes wird in seinen agrarpolitischen Bestrebungen zum Wohle der Gemeinschaft gefördert, und wenn wir es verstehen, ein solches Programm mit immer wiederkehrenden, aber entsprechend lebendig und abwechslungsreich gestalteten Ideen zu durchbluten, tragen wir in doppelter Weise zum positiven Ausbau unserer verkehrs- und wirtschaftspolitischen Ziele im Dienst der Heimat und des Landes

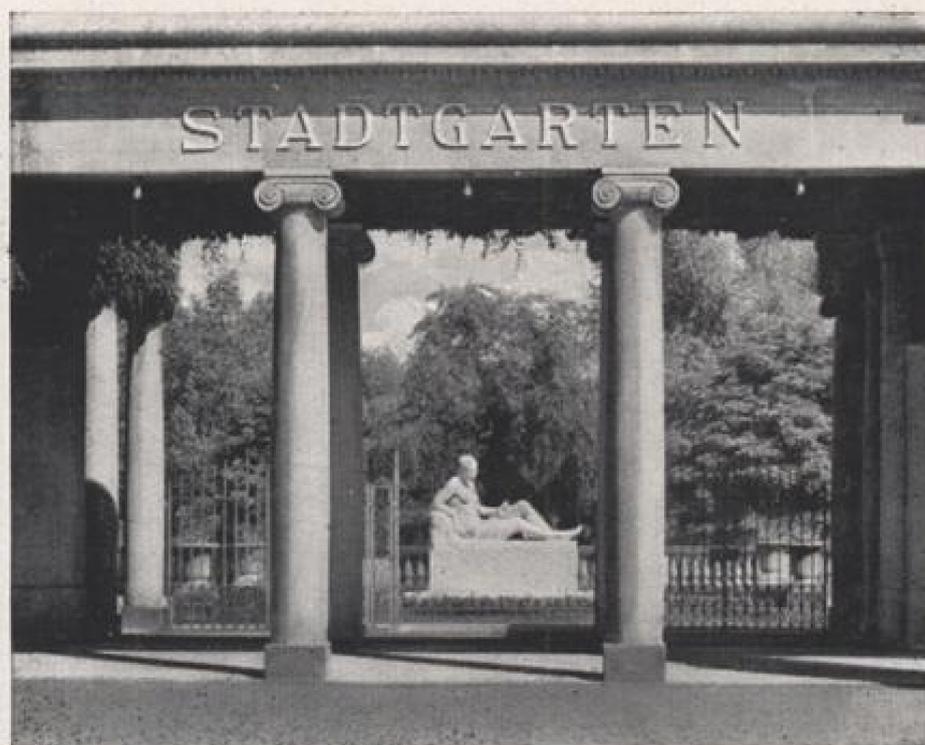
bei: Einmal zur Belebung der heimischen Wirtschaft un- mittelbar und dann mit den Erfolgen der Veranstaltun- gen zum Nutzen des großen Ganzen.

Der Sommer geht vorüber in praktischer Betätigung, in der Verwertung der gesammelten Erkenntnisse, und wenn der Herbst naht, gibt es sich wiederum von alleine, daß die Zeit reif wird für eine andere Gattung von Lebensäußerungen. Jahreszeitlich und biologisch be- trachtet, ist die Arbeit geleistet, die Kammern sind ge- füllt und somit die materiellen Voraus- setzungen für höhere Ziele und Bestre- bungen kultureller Art gegeben. Da ist es einleuchtend, daß wir daran denken, das Geschaffene zu betrachten, Leistungen aufzuzeigen aus allen Gebieten des Schönen, der Kunst, der Kultur, aus Zeit und Ver- gangenheit im großen Wurf. Die Menschen sind auch innerlich gesammelt und willig, sich solchem Genießen hinzugeben. Es verlangt sie danach. Die darstellende Kunst kommt zur Geltung, Theater und Kunsttempel öffnen ihre Pforten, die Musik zieht uns in ihren be- seligenden Bann, Bild- und Kunstwerke laden zur Be- trachtung ein. So wird die Ausgestaltung eines Herbst- programm, wer immer auch als Veranstalter an die Aufgabe herantritt, von ähnlichen oder gleichen Voraus- setzungen beeinflusst sein. Jede Unternehmergruppe, seien es die kulturpolitischen Beauftragten der Partei, die des Staates, der Stadtverwaltung oder andere Or- ganisationen, wird notgedrungen zu denselben Ergeb- nissen gelangen, wie auch wir sie seit Jahren als er- strebenswert und durchführbar erkannt haben.

Aufbauend auf bescheidenen Ansätzen, gestalteten wir den Zyklus jener Veranstaltungen, die unter dem Kennwort der „Karlsruher Herbsttage“ das Volk an Stan- dardleistungen der Kunst und Kultur im Herbst zu Karlsruhe gewöhnt haben, und die

mit den Jahren unbedingt eine gewisse, um nicht zu sagen große Bedeutung erlangten. Sie sind nichts an- deres als wegberaubende Vorarbeiten für die Gaukul- turwoche der Partei geworden, die sich seit einigen Jahren erfreulicherweise dem Ausbau dieser Veranstal- tungen widmet. Es ist dabei zu wünschen, daß dank der nunmehr erhöhten Einsatzbereitschaft des Apparates und im Hinblick auf einen entsprechend weitergehenden Aktionsradius der Veranstalterin allmählich auch in Karlsruhe ein **großes Veranstaltungszentrum** kultureller Art entsteht, wofür wir in Städten wie München und Stuttgart nachahmenswerte Beispiele vor Augen haben. Es ist ferner zu wünschen, daß sich auch für die eingangs dargelegten Pläne eines Frühjahrs-Veranstaltungskreises wirtschaftlicher Art ähnliche Voraussetzungen schaffen lassen. Damit werden sich für alle Unternehmungen der Zukunft ebenso einfache, wie große und zweckdienliche Gesichtspunkte und Richtlinien finden.

Wenn außerhalb der aufgezeigten großen Veranstaltungs- gruppen noch andere Unternehmungen vor sich gehen sollten, wird dies meist aus besonderen Anlässen ge- schehen. Wir haben es dann mit Ausnahmen zu tun. Damit aber auch künftig diese Veranstaltungen auf eine breitere und gesunde Basis gestellt, wirtschaftlich und finanziell gestärkt und ausgebaut werden, indem alle be- teiligten Kreise — Industrie, Handel und Gewerbe — nach den Prinzipien des Gemeinschaftsgedankens als Träger herangezogen werden können, ist das Gedanken- gut dahin erweitert worden, alle Träger von Veranstal- tungen in einer zu gründenden **Werbe gemein- schaft** zu verantwortlichen Mitgestaltern zu machen. Sie werden sich dann in die als notwendig erkannte ge- meinsame Betätigung einfügen und mitwirken, daß keine Seitenwege mehr eingeschlagen werden oder die große Linie der Idee durchbrochen wird.



Südl. Eingang zum Stadtpark gegenüber dem Hauptbahnhof.

Aufn. Dr. Burger.

Karlsruhe als lebensvolle Stadt.

Von Verkehrsdirektor Julius Lacher.

Nachdem ich im Laufe meiner 35jährigen Tätigkeit als Schrift- und Geschäftsführer des Karlsruher Verkehrsvereins des öfteren Gelegenheit hatte, in den Spalten der Tagespresse zu Ziel und Zweck der verschiedenartigsten verkehrspolitischen Veranstaltungen, die in Karlsruhe abgehalten wurden, Stellung zu nehmen, glaube ich, in diesem Jahre, das so bedeutsame Veränderungen in der Organisation des hiesigen Verkehrswesens mit sich bringt, nochmals grundsätzliche Ausführungen zum Titelthema machen zu müssen.

Es wird und muß immer das Bestreben der Verkehrspolitiker sein, nur an jenen Orten Veranstaltungen aller Art, insbesondere auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet, neu einzuführen, sie traditionsgemäß zu unterhalten und periodisch immer wieder durchzuführen, so wie es der Verkehrsverein Karlsruhe z. B. mit den „Herbsttagen“ und den Heimat-Veranstaltungen getan hat, wo die Gesamtstruktur eines Ortes Voraussetzungen und Gegebenheiten natürlicher Art aufweist. Dazu gehören neben der geographischen Lage zahlreiche andere Faktoren, ohne deren Wirksamkeit jedes wirtschafts- oder kulturpolitische Unternehmen größeren Ausmaßes als gekünstelt und daher auf die Dauer als nicht lebensfähig bezeichnet werden muß. Soll der Aufwand an Mitteln und Kosten nicht unnütz vertan werden, so muß ein ausgesprochen verkehrspolitisch gesunder und für Veranstaltungen, wie Messen, Ausstellungen, Tagungen und dergl., von Natur aus einladender Ort selbstverständlich zunächst der Verkehrslage nach günstige Verbindungen besitzen. Darüber hinaus sind das Vorhandensein wertvoller neuzeitlicher Einrichtungen aller Art, ein hochstehendes Hotel- und Gaststättengewerbe, ferner ein wirtschaftlich aufnahmefähiges Hinterland und nicht zuletzt eine gastfreundliche Bevölkerung mit lebhaftem Interesse für die örtliche Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturpolitik weitere grundsätzliche Voraussetzungen. Sie treffen bei Karlsruhe sämtlich zu.

Ich habe diesen Vorbedingungen immer diejenige Aufmerksamkeit geschenkt, die aus meiner Grundeinstellung entsprang, daß Karlsruhe nicht nur die Verwaltungshauptstadt des Landes ist, sondern dank seiner gesamten Vorzüge und der hieraus entstehenden Verpflichtungen seinen Einfluß weit über Mittelbaden hinaus auch auf Süd- und Südwestdeutschland geltend zu machen habe.

Im Laufe der letzten 12—15 Jahre ist diese Erkenntnis infolge der vorzüglichen Werbearbeit der berufenen Stellen und mit weitblickender Unterstützung der Stadtverwaltung sowohl Gemeingut der maßgebenden Wirtschafts- und Handelskreise, als auch die Ueberzeugung der Bevölkerung geworden, und mit Hilfe solcher Komponenten einer fruchtbaren Werbepolitik wurde die unmittelbare Arbeit der Verkehrsfachmänner selbst bedeutend erleichtert. Das gilt in ganz erstaunlichem Umfang insbesondere für die Jahre seit der Macht ergreifung durch den Nationalsozialismus, und zwar in einer früher niemals geahnten Weise. Wenn ehemals verkehrsbelebende Großunternehmungen nur mit dem höchsten Aufgebot aller nur denkbaren Werbemittel durchgeführt werden konnten, so wurde das nach dem Jahre 1933 in vielerlei Hinsicht grundlegend anders. Sobald sich Karlsruher Großveranstaltungen in

ihren Ideen und Zielsetzungen, ganz abgesehen von staatspolitischen Höhepunkten, auf der einheitlichen Linie der neuen GeistesEinstellung trafen, so brauchte es dem verantwortlichen Verkehrspolitiker nicht bange zu sein, daß der Besuch den Erwartungen nicht entspräche. Im Gegenteil: Mit wenig Ausnahmen hat die badische Gauhauptstadt noch nie solche verkehrspolitische Höhepunkte erlebt, wie in den vergangenen 5 Jahren. Andererseits war es unsere größte Freude und unser Stolz, reichswichtigen und staatspolitisch bedeutsamen Veranstaltungen der Partei oder ihrer Gliederungen unsere Kräfte zu leihen und so dazu beizutragen, daß Ziel und Zweck der Veranstaltungen im Dienste der Volksgemeinschaft restlos erreicht wurden.

Es würde zu weit führen, wollte ich an dieser Stelle diejenigen lokalgegebenen Voraussetzungen aufzählen, vermöge deren Karlsruhe seinen Ruf als lebensvolle Stadt, als Stadt der Ausstellungen und Tagungen, als Kunst- und Kulturmittelpunkt der Südwestmark, mit Recht genießt. Denn die zahlreichen Veranstaltungen der vergangenen Jahre haben nicht nur die einheimische Bevölkerung, sondern die Volksgenossen im Gau Baden und jenseits der Grenzen des Gaues mit den hierfür erforderlichen Einrichtungen, insbesondere Ausstellungsräumen, Tagungslokalen und Festsälen, wie sie hier in Karlsruhe in selten glücklicher Anordnung und Größe vorhanden sind, vertraut gemacht. Auch die Tatsache, daß die Grenzland- und Gauhauptstadt Karlsruhe ein hervorragender Eisenbahnknotenpunkt der Nord-Süd- und Ost-West-Linien mit äußerst günstigen Verbindungen nach allen Richtungen und zahlreichen durchgehenden FD- und FFD-Zügen ist, daß sie ferner im Flugverkehr an das großdeutsche und zwischenstaatliche Netz und nunmehr auch an die Reichsautobahn angeschlossen ist, braucht nicht mehr besonders betont zu werden. Maßgebend ist allein die Ueberlegung, daß sich Karlsruhe in der Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturpolitik der Südwestmark einen Namen gemacht und sich immer weiter entwickelt hat. Hieraus darf mit Fug und Recht geschlossen werden, daß auch alle zukünftigen Unternehmungen, die der Verkehrspolitik dienen, dank des starken Lebensimpulses dieser jungen Großstadt gelingen werden.

Wenn der Verkehrsverein Karlsruhe in diesem Jahre bei den Veranstaltungen der „Karlsruher Herbsttage 1938“ auch nicht mit eigenen größeren Unternehmungen hervortritt, sondern die zahlreichen Beiträge auf künstlerischem, geistigem und kulturellem Gebiet als geschlossenen Zyklus werbepolitisch zusammenfaßt, so bieten dennoch die kommenden Wochen ein kraftvolles Bild eigenschöpferischer Kulturaktivität unseres Gaues. Dies gilt besonders von den hochstehenden Veranstaltungen, die innerhalb der 3. Kulturwoche des Gaues Baden der NSDAP, vom 22.—27. November stattfinden, ferner vom Schaffen des Badischen Staatstheaters, von den Beiträgen der Kunst-Institute und der NSG. „Kraft durch Freude“. Ich gebe somit mit voller Berechtigung dem Wunsch Ausdruck, daß die „Karlsruher Herbsttage 1938“ allen Volksgenossen in Stadt und Land, die zu der einen oder anderen Veranstaltung nach Karlsruhe kommen, wiederum unvergeßliche Eindrücke vermitteln und neuen kulturschöpferischen Taten im Dienst von Volk und Heimat den Boden bereiten mögen.



Im Schloßgarten.

Aufn. W. Kratt.

Das Badische Staatstheater in diesem Winter.

Von Oberspielleiter Fritz Becker, Karlsruhe.

Die Spielzeit 1938/39 schreitet in eifriger künstlerischer Arbeit vorwärts. Nach den heiteren Werbtagen im September, in deren Mittelpunkt wieder einmal „Der Zigeunerbaron“ in neuer Inszenierung und Einstudierung stand, begann die neue Spielzeit festlich mit Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“, nachdem am Tage vorher das Schauspiel „Glück und Glas“ von Heinz Steguweit seine erfolgreiche Uraufführung erlebt hatte.

Weitere künstlerische Ereignisse auf der Linie eines umfassenden Spielplans waren die Neueinstudierungen von Wagners „Rienzi“ und Hebbels „Nibelungen“, das erste Sinfonie-Konzert unter Joseph Keilberth mit Andrea Wendling (Violine) als Gast und die Wiederaufnahme der Verdi-Opern „Rigoletto“ und „Ein Maskenball“. Am 30. Oktober wurde die beliebte und melodische Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adam neu herausgebracht und damit ein besonderer Wunsch unseres Theaterpublikums erfüllt. Am gleichen Tage fand vormittags eine neuartige Tanzveranstaltung unter dem Titel „Kammertänze“ und abends schließlich die festliche Eröffnung der neuen Kammerspiele des Badischen Staatstheaters im Künstlerhaus statt, die mit der Uraufführung des Lustspiels „Die große Pause“ von Konrad Beste ihren Betrieb aufnahmen und mit den Lustspielen „Marguerite : 3“ und „Ich bin kein Casanova“ fortsetzen werden.

Im Schauspiel werden die beiden erfolgreichen Werke

„Der Reiter“ von Zerfaulen und das Lustspiel „Der Mann von 50 Jahren“ von Ulrich v. d. Trend wieder in den Spielplan aufgenommen. Die Neuinszenierung von Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ kann als bedeutendes musikalisches Ereignis gewertet werden; die erste Aufführung wird am 13. November stattfinden. Am 16. November spielt Ely Ney im 2. Sinfonie-Konzert das Beethoven-Violin-Konzert, und Mitte November findet die Erstaufführung des bereits mit großem Erfolg verfilmten Lustspiels „Der Maulkorb“ von Spoerl statt. Für die folgende Gaukulturwoche wird im Staatstheater die Aufführung der Oper „Der Waffenschmied von Worms“ von Lorzing geplant und weiter dürfte die Erstaufführung von dem Schauspiel „August der Starke“ von Büchler am „Tag des Theaters“ besonders interessieren. Am 27. November, „Dem Tag der Musik“, geht die neue Oper von Richard Strauß „Friedenstag“ erstmalig in Szene, in Verbindung damit wird eines der sinfonischen Werke des Meisters zur Aufführung kommen. Im 3. Sinfonie-Konzert spielt der hervorragende neuitalienische Cellovirtuose Enrico Mainardi und wird, wie im vorigen Jahre, seine Hörer begeistern.

Zu Weihnacht ist die Aufführung von Richard Wagners Musikdrama „Tristan und Isolde“ vorgesehen, und daran schließt sich ab 1. Januar 1939 das Gesamtwerk des Bayreuther Meisters von „Rienzi“ bis „Parsifal“.



Eingang zu den Kammerspielen des Bad. Staatstheaters.

Aufn. Bauer.

Oberrheinischer Trinkspruch.

Von Max Dufner-Greif.

Heben wir in hohen Händen
Hier im Kreis das volle Glas,
Uberschwänglich im Verschwenden,
Trene aus dem Trunk zu spenden,
Fragt ihr mich, wem bring ich das:
Unserer Heimat soll es gelten,
Und das Wahre glüht im Wein,
Vom Gebirg bis zu den Belten
Ist kein schöneres zu melden
Als das Land am Oberrhein!

Aus dem Felsensirn entsprungen,
Der am Gotthard silbern träumt,
Hat der Fluß mit seiner jungen
Kraft sich durch die Schlucht gerungen,
Bis er in den See verschäumt,
Wo sich seine Wellen klären,
Und das Ufer um die Flut
Mit den Türmen und Altären
Für die Fischer auf den Fahren
klar im Spiegel Gottes ruht.

Wie nach ersten Schöpfungsworten
Braust der schimmernde Smaragd
Durch ein Felstal schmaler Pforten
Hin an Tannenuferborden
Bis zum Sturz im Katarakt,
Wo die sphärenlaut gedröhnte Weise
An den höchsten Hymnus stimmt,
Und der Strom nach solchem Preise
Seines Gotts in früher Reise
Fort den Weg zur Wende nimmt.

Einmal muß die Art entscheiden,
Welches Ziel sie sich erzwingt,
Wie sich Rhein und Rhone meiden,
Muß den Weg ein Wille leiten,
Der sein Wesen sich erschwingt:
Vorbestimmt und eingeboren
Springt der Strom in jähem Ru,
Statt im Kalk von Juratoren
Durch Granit und Gneis zu bohren
Nach dem Norden mächtig zu!

Wo sich Pfalz und Münster spiegeln,
Deutschem Geist bewahrte Welt,
Spielt die Flut mit bunten Ziegeln,
Bis der Klotz mit neuen Riegeln
Sich dem Lauf entgegenstellt,
Und der Strom mit wildem Stöhnen
Auf Turbinentrommeln schäumt,
Daß die Webmaschinen dröhnen,
Während Schau des ewigen Schönen
Hoch an Pappeldämmen träumt.

Durch ein Weinland voll Arome
Bricht sich Brandung breite Bahn,
Und beim Schimmer alter Dome
Wächst im Wingert hoch am Strome
Goldene Blut aus dem Vulkan,
Nur wenn wir aus Elsaß denken,
Fällt ein Schatien trüben Scheins,
Bis wir an den kiesigen Bänken
Freudiger nach Franken lenken,
Und am Ziele grüßt uns Mainz!

Hundert Flüsse, tausend Bäche
Trinkt am Weg der durstige Rhein,
Daß nie Schwund und schmale Schwäche
Seine Manneskraft zerbreche,
Saugt er alles in sich ein,
Und Gebirg ragt in das Blaue,
Wo die Wetterwolke hängt,
Daß der Quell in grüner Aue
Sich mit neuer Nahrung stauet,
Die der Strom im Tal empfängt.

Dieser Raum am Rhein hält prächtig
Einen Völkerkreis umspannt,
Und durch Grenzen weg wirkt mächtig,
Eines Wunderwesens trüchtig,
Blut das einigende Band,
Wie die Schicht des gleichen Steines
Das Gebirg zur Einheit paart,
Das am Lauf des Oberrheines
Sich mit Kuppen blauen Scheines
Hoch als Wall und Wehre scharf.

Hier ehrt man noch treu die Weise,
Die den Vätern heilig galt,
Und das Volk lauscht mitten leise
Aus dem Lärm der Schwungradkreise
Auf das Schweigen hoch im Wald,
Wo das Einhorn lautlos schreitet,
Und im Leuchten lichterloh
Lacht und liebt es, lehrt und leidet
Singend, eh die Sonne scheidet,
Seiner Herrin Seele froh!

Hier hat Geist mit Kunst gesonnen,
Was das Menschliche erfreut,
Bauten, Brücken, Burgen, Brunnen,
Kruzifixe und Madonnen
Stehn zur Lust im Land verstreut:
Weihnachtsglanz und Osterlichter
Trägt der Christ im frommen Chor,
Doch des Wesens letzter Richter
Recht im Werk berufener Dichter
Als Prometheus sich empor!

Nicht im Süden zu verweilen,
Wo der Wille schlaff erstickt,
Haben Volk wie Strom mit steilen
Stirnen nach den harten Heilen
Deutschen Nordens aufgeblickt,
Und der Geist ruft in Gedichten
Ein Geschlecht zur stolzen Art,
Das mit Lust an Traumgesichten
Ewiger Schau die Kraft zur schlichten
Alltagstat gelassen paart.

In Europas heiliger Mitte
Bricht aus Nacht ein heller Schein,
Neuen Sinn und alte Sitte
Wölbt der Geist hier in das dritte
Weltreich der Vollendung ein!
Alemanniens Gottesstärke,
Frankens frohes Lebensmaß,
Schafft vereint um Strom und Berge
Freien Geists die gültigen Werke:
Greifenland — Dir gilt mein Glas!

Reichsautobahn-Knotenpunkt Karlsruhe.

Mit der durchgehenden Inbetriebnahme der Reichsautobahnlinie Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart am vergangenen 5. November ist die badische Gauhauptstadt Karlsruhe als einer der bedeutendsten süddeutschen Verkehrsknotenpunkte der Reichsautobahn anzusprechen. Durch die bereits erfolgte Fertigstellung der Teilstrecke Kassel—Gießen—Frankfurt a. M. ist nun der direkte Nord-Süd-Verkehr über Mannheim—Heidelberg nach Karlsruhe an der Kreuzung des West-Ost-Verkehrs Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart nach Salzburg—Wien geschaffen. Die wirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung dieses Vorzuges ist offensichtlich. Die Gesamtanlage der Karlsruhe berührenden Verbindungswege ist vorbildlich in der Linienführung und verkehrstechnisch eine meisterhafte Lösung. Sechs kreuzungsfreie Fahrbahnen, die durch sechs Brückenbauten in heimischen roten und gelben Natursandsteinen übersichtlich gehalten sind, stellen eine angenehm empfundene Bereicherung des Landschaftsbildes dar. Die Nord-Süd-Verbindung Richtung Frankfurt—Karlsruhe führt durch das Rheintal mit seinen vielartigen landschaftlichen Reizen. Die West-Ost-Verbindung Karlsruhe—Stuttgart—München erschließt, über stark verkürzte Strecken, zum Teil vollständig unberührte herrliche Gebirgsgegenden. Diese Teile der Straßen Adolf Hitlers gehören mit zu den schönsten der deutschen Reichsautobahnen überhaupt.

Bevor man, von Osten kommend, das Karlsruher Autobahn-Dreieck erreicht, überquert man die nördlichen Ausläufer des badischen Schwarzwaldes, und wenn man auf der Hochebene den Gebirgsort Palmbach erreicht, bietet sich dem Autofahrer ein herrlicher Anblick.

Vor sich sieht er die weite Rheinebene und inmitten großer Eichen-, Buchen- und Tannenwäldchen die Gauhauptstadt Karlsruhe. Im Hintergrund erscheinen das Haardtgebirge und das Pfälzer Weinland, weiter links die hochaufragenden Vogesen bis weit hinein nach Frankreich und dazwischen das mächtige Silberband des Rheinstromes mit der neuen großen Eisenbahnbrücke. Beherrschend stehen jedoch im Vordergrund die vier Türme als ein Wahrzeichen der Stadt Karlsruhe.

Auf diesem idealen Aussichtspunkt wird für die Autofahrer ein Kastplatz errichtet, der so recht geschaffen sein wird, die Schönheiten unseres Landes aufzuzeigen. Der Verkehrsverein Karlsruhe wird dort oben eine große Orientierungstafel mit den Zufahrtstraßen zur Stadt aufstellen und so zur weiteren Hebung des Fremdenverkehrs beitragen.

Mit Ende Dezember 1938 sind insgesamt 3000 km Reichsautobahn-Linien dem Verkehr übergeben, während sich etwa 2000 km in allen Teilen des großdeutschen Reiches noch im Bau befinden. Weitere Tausende von Kilometern werden in der Ostmark und im Sudetenland in Angriff genommen. Diese Zahlen bedeuten ein gewaltiges Maß an Arbeit für Hunderttausende deutscher Volksgenossen, ein reiches Feld für Erfindungen und Glanzleistungen in Wissenschaft und Technik deutscher Ingenieure und Baukünstler.

Die Fahrten auf den Straßen Adolf Hitlers im Herzstück unseres badischen Heimatganes kennzeichnen so recht die verpflichtenden Führerworte: „Wir werden nicht nur ein Deutschland der Macht aufbauen, sondern auch ein Deutschland der Schönheit . . .“



Die letzten Bauarbeiten bei der Karlsruher Reichsautobahn-Teilstrecke.

Aufn. Schltz.

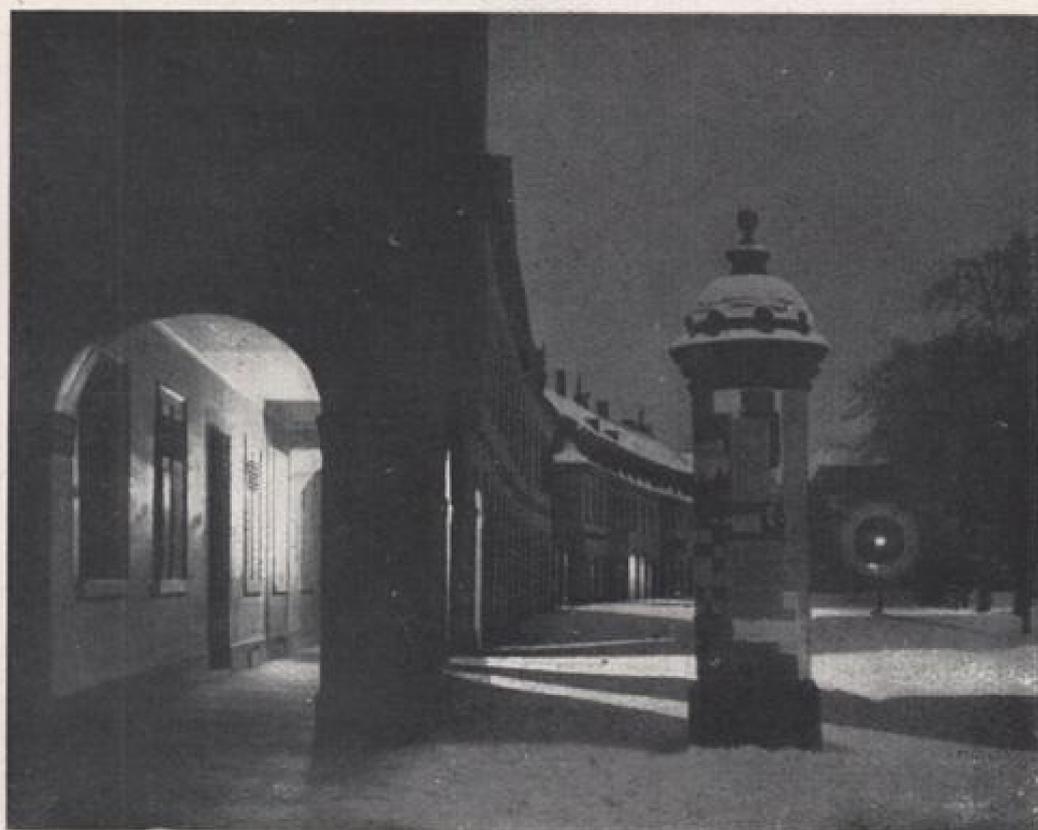
Empfindsame Reise durch Karlsruhe bei Nacht.

Auf der Weihnachts-„Lichtstraße“.

Die Vorstellung ist soeben zu Ende. Man war im Badischen Staatstheater und hörte Wagners „Rienzi“. Mit dem Strom der nach Hause eilenden Besucher lassen wir uns durch die Waldstraße treiben und fassen nach einem Bummel durch die Kaiserstraße am „Westend“ der Stadt plötzlich den Entschluß, Karlsruhe bei Nacht in Augenschein zu nehmen. Mal etwas anderes . . .

Bei den alten Wächhäuschen an dieser Ecke, die tagsüber ein Sammelbecken des Verkehrs ist, recken sich im scharfen Uebergang von grell zu dunkel gewaltige Schlag-schatten. Ein ganz neuer Aspekt entsteht, in den die andern Umrisse, Gebäude, Häuserfronten und Bäume, fremd und wie unzugehörig, ihr spukhaft Spiel hinein-leben. Da prunkt das Prachtbild des Kaiserplatzes, ganz

die nächtlichen Straßen und Plätze der Stadt wahrhaftig zum Erlebnis. Noch schwingt der Rhythmus der kaum abgelegten sommerlichen Lebensgewohnheiten in unserem Sinnen- und Seelenleben nach, doch immer mehr werden sie von jenen Empfindungen, Gefühlen und Ahnungen verdrängt, die uns mit dem zu Ende gehenden Jahre jedesmal wieder mächtig ergreifen. Bogenlampen und Scheinwerfer der Gefährte werfen gleißende Lichter auf die Straßen und unsern Weg, den wir mit ungenauem Ziel fortsetzen. Ein trauliches Strahlen lebt im Raum, belebt die Dinge, schminkt und umschmeichelt sie, spielt auf Dach und Erker, auf Asphalt und Bürgersteig, wäh-rend allmählich Nebelgewänder die Umrisse der Gebäude und Anlagen umhüllen, sie zu schemenhaften Urwelt-rätseln machen.



Innerer Schloßhof bei Nacht.

Aufn. Dr. Burger.

anders wie sonst, in einem Rahmen, der überrascht. Wen-den wir uns nach Westen und blicken dann gen Osten zurück, so stehen am Himmel wie künstlerische Scheren-schnitte die am Tage nicht so eindringlich wirkenden Kon-turen des Reiterstandbildes und seiner Umgebung, viel-zackig, ohne Plastik, ohne Tiefenwirkung, wie aufgeklebt. Und dahinter flammt der magische Tag der großstädti-schen Lichtreklamen-Effekte. Hier schwebt die wohlbekannte Silhouette der Kirchenanlage, lustig, ja aufgelöst; dort ragt der Bau des Gotteshauses so hoch, als verschmelze er in Tau und Nebel zur Höhe eines mythischen Turmes. Fast vergessen wir, daß wir oftmals am Tage an diesen charakteristischen Wahrzeichen der Stadt vorüberkommen, ohne sie mit jener Aufmerksamkeit zu betrachten, die wir ihnen jetzt schenken, da die Mußestunde des Abends und die Beleuchtung im Scheine eines Unwirklichen das Auge scharfen.

Zu dieser Jahreszeit, zwischen Herbst und Win-ter, verdichten sich die Eindrücke bei einer Reise durch

Es fängt nun an zu regnen, und sprühsam wird alles leise und langsam eingenäht. Wir frösteln und schlagen den Mantelkragen hoch. Von jetzt an gleicht unser Bum-mel einer jener empfindsamen Reisen, die zwischen den Dingen, gleichsam hellseherisch und wach-traumend, vor sich zu gehen und in die vierte Dimension hineinzureichen scheinen. Wenige Fußgänger begegnen uns, das Land des Märchens, zauberhaft und romantisch, ist erschlossen. Lautlos, wie auf Gummi, gleiten Straßenbahnen vor-über. Puppenhaft geistern Gesichter an den Fenstern, unbeweglich, bläblich, wächsern. Nur der Schaffner steht hochgerect auf der Plattform und gleicht dem „Fähr-mann über den großen Strom“. Und da die Kaiserallee schmurgerade ist, in die Ferne zieht und endlos scheint, wird diese stille Fahrt zur Parabel, zum symbolischen Zug in die Unendlichkeit. . . . Von der Ferne dringen indessen Geräusche an unser Ohr und erinnern uns daran, daß wir in einer lebendigen Gemeinschaft leben, in einer Groß-Stadt.

Während wir über den Mühlburger Tor-Platz schreiten, denken wir unwillkürlich daran, wie der Platz wohl vor hundert Jahren ausgesehen haben mag. Alte Stahlstiche tauchen vor uns auf, er war niedriger eingefaßt, hatte „ländlichen Charakter“, sah also ganz anders aus als heute, natürlich auch ohne die Drähte der Elektrischen und der Telefonleitungen. Auch andere Menschen waren es, die ihn begingen, ganz bestimmt. Sie sind jetzt dort, von wo es kein Wiederkommen mehr gibt, aber sie waren auch einmal Karlsruher, jung und voller Leben und wahrscheinlich auch lebensfroh. Jetzt gelten andere Gesetze für sie . . . Doch, biegt da nicht im Grau des gespenstischen Regenabends ein Reifrock um die Ecke? Trippeln da nicht hohe Stöckelfüßchen über das Pflaster? Länzelt da nicht ein Kavaliere mit hohem Hut und in Storchenbeinkleidern einher, seinen Krückstock schwingend, auf dem ein silberner Knauf aufblüht? In der Tat, schon ist das seltsame Paar aus einem verbliebenen Jahrhundert in einem Haus verschwunden. Ein wenig benommen, um nicht zu sagen erschreckt, müssen wir uns allerdings sagen, daß es sich sicherlich um eine Abendveranstaltung handelte, zu der bereits solch liebliche Kostüme Zulatz hatten. Die Begegnung aber paßte vortrefflich in den Rahmen unserer empfindsamen Reise, die wir nun fortsetzen, dem nächtlichen Walde entgegen.

Tief hängen hier alte hohe Bäume ihr Geäst bis hinab zu den noch erleuchteten Fenstern der Häuser an der Peripherie des Nordens. Heimelig wirkt dieses Bild, wir hier im Regen und fröstelnd im Dunkeln, dort das warme, lichtumhüllte Wohlige des Geborgenseins. Und da erkennen wir, wie sehr der Wald zu dieser Stadt gehört, ein Stück von ihr ist, wenn er jetzt auch schwarz steht und dräuend. Er ist kein Wesen an sich, unser Hardtwald, er ist „hausgenössisch“ und ein Teil der Lebensgemeinschaft. Er lebt . . .

Kalt-sprühende Spritzer schütteln unsichtbare Kobolde aus dem Geäst über uns auf Nase und Ohren, necken uns und fichern im Gebüsch. Das macht einen Heiden Spaß, und federnd gleiten die Schritte, unhörbar, bis irgendwo ein Wurzellnorren den Schuh einfängt. „Hoppla“ sagen wir und bedauern, daß es nicht stürmt und wettert, das wäre zu schön . . .

In das kapellenartige Duster gleißt jetzt ein Lichtschein von weitem. Wir nähern uns wieder dem Kreis des Geselligen, und schon sind wir mitten im Banne von Leuchtreklamen, die uns in filmische und kleinkunstartige Gefilde hinüberlocken. Sie erleichtern uns den Uebergang zum Wirklichen, nachdem wir erkannt haben, daß es sich schon lohnt, auch Karlsruhe bei Nacht einmal zu beschauen. Welche Perspektiven eröffnen sich für den nächsten Bummel durch die andern bekannten Plätze und monumentalen Anlagen . . .

Eine zauberische Inszenierung erwartet uns aber noch am Abend dieses Tages. Noch einmal sind nämlich zur Probe die für die kommende Weihnachtswoche beleuchteten vorgeesehenen Leuchtsäulen entzündet worden und geben uns einen Begriff davon, wie die Kaiserstraße im Märchenlicht erstrahlen wird, wenn die ganzen Fronten diesen sinnigen und künstlerischen Schmuck tragen werden. Stadtverwaltung, Verkehrsverein und Einzelhandel bringen mit dieser Einrichtung der Geschäftswelt auch eine Art Weihnachtsgabe dar, da die Werbebeleuchtung bestimmt dazu beitragen wird, den Umsatz der vorweihnachtlichen Verkaufsperiode zu steigern. Von der Schönheit und der Augenweide für die Besucher ganz zu schweigen. Wir blinzeln die Straßen entlang, überblicken die lange Front, wo Licht an Licht buntfarben und lockend, die Verkaufsgeschäfte belebt, und stellen uns die Gesamtwirkung in den Tagen vom 10. bis 26. Dezember vor. Es wird ein großer Erfolg sein, diesen Eindruck haben wir jetzt schon.

Karlsruhe-Lied.

Von Friedrich Füller.

Ich weiß eine Stadt mir am Rheine,
Am Tor zu des Schwarzwaldes Höh'n,
Wie sie hab' so lieb ich sonst keine,
Weil edler Gestalt sie und schön.
Ich will sie drum freudig besingen,
In Treu' sei mein Lied ihr geweiht,
Mein Karlsruhe, dir soll's erklingen,
Weil dein ich in Lust und in Leid.

Von dir muß ich singen und träumen,
Ob nah oder fern ich dir bin,
Mit all' deinen Blumen und Bäumen
Kommst nimmer du mir aus dem Sinn.

Du Stadt stolzer Bauten und Plätze,
Geschaffen durch Meister der Kunst,
Sind dein auch nicht goldene Schätze,
Ich schenke dir doch meine Gunst.
Ich lieb' deine Giebel und Dächer,
Die Türme im sonniggold'nen Glüh'n,
Die Straßen, die gleich einem Fächer
Vom Schloß her, dem prächtigen, zieh'n.

Von dir muß ich singen und träumen,
Ob nah oder fern ich dir bin,
Mit all' deinen Blumen und Bäumen
Kommst nimmer du mir aus dem Sinn.

Ich will dich im Herzen behalten,
Du Stadt holder Mädchen und Frau'n,
Mögst schöner du stets dich gestalten
Und glückliche Tage nur schau'n,
Möcht' bis in die spätesten Zeiten
Dein Wahlpruch „Fidelitas“ sein,
Das Glück wird dann treu dich geleiten,
Du Stadt an dem Schwarzwald und Rhein!

Von dir muß ich singen und träumen,
Ob nah oder fern ich dir bin,
Mit all' deinen Blumen und Bäumen
Kommst nimmer du mir aus dem Sinn.

Die Karlsruher Kunsthochschule.

Die Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe blickt auf eine stolze und ruhmvolle Vergangenheit zurück. 1854 wurde sie durch ihren ersten Leiter J. W. Schirmer gegründet. Männer wie Ferdinand Keller, Schönleber, Hans Thoma, Wilhelm Trübner wirkten seitdem in der Reihe ihrer Lehrer und befestigten ihren Ruf.

Neben diesen Abteilungen der freien Kunst wird in einer kunsthandwerklichen Gruppe vor allem die Textilkunst betrieben und in Sonderklassen für Handweberei, Stoffdruck und Nadelarbeit handwerklich sorgfältig unterbaut. Auch für dekorative Malerei und Bühnenkostümentwurf bestehen gut ausgebaute Klassen.



Blick in den Studiengarten
und auf das Akademiegebäude

Aufn. Jabulowsky

Die Tradition dieser „Karlsruher Schule“ zu erhalten und fortzuführen, ist die Hochschule auch heute bemüht. In einer Reihe von Klassen und Meisterwerkstätten für Malerei und Graphik, deren Leitung Künstlern wie Hans Adolf Bühler, S. Czerny, J. L. Gampy, A. Gebhard, S. Goebel, S. Kupferschmid, Georg Siebert übertragen ist, werden beste deutsche Maltradition gepflegt und die graphische Kunst aller Zweiggebiete geübt. Eine Bildhauerwerkstätte wird durch Otto Schliefler betreut.

Die günstige Lage Karlsruhes am Schwarzwald und am Rhein kommt der Kunsthochschule besonders zugute, da sie für malerische Studien die mannigfachste Anregung bietet. Die Schule selbst liegt mit ihren weitverzweigten Gebäuden am Rande des Hardtwaldes und besitzt sehr viele Einzelatelierräume, die den Studierenden zur Verfügung gestellt werden, sowie ein Landheim im nördlichen Schwarzwald.

Werdet Mitglied der NSV!

Theater — Film — Kleinkunst

Eine Reihe von Erstaufführungen, Neueinstudierungen und die reichsdeutsche Uraufführung des Lustspiels „Glück und Glas“ von Heinz Steguweit, ferner Hebbels Trilogie „Die Nibelungen“ bildeten Höhepunkte der diesjährigen Herbstspielzeit im **Badischen Staatstheater**. Sie zeigten erneut, auf welch' hoher Stufe künstlerischer Ausformung unsere Landesbühne steht. Es darf hier besonders erwähnt werden, daß das Badische Staatstheater in steigendem Maße nicht nur für die Einwohner der Gauhauptstadt den künstlerischen Mittelpunkt bildet, sondern auch für Besucher aus der näheren und weiteren **Umgebung**. Jeden Abend bringen ein oder zwei wohlgefüllte Omnibusse die Theaterbesucher von auswärts hierher, eine Gelegenheit, die gerne und dankbar benützt wird, und die dazu beiträgt, den Aktionsradius unseres Kunstinstituts immer mehr zu erweitern.

Wie schon erwähnt, hat das Badische Staatstheater am 2. November einen kleinen Bruder bekommen: die **Kammerspiele** im Künstlerhaus, die nach einer Pause von mehr als zehn Jahren mit der Uraufführung von Konrad Bestes Komödie „Große Pause“ wieder eröffnet wurden. Die Bühne des Künstlerhauses hat zu diesem Zweck Umbauten erfahren, die sich sehr vorteilhaft auswirken, so daß zu hoffen ist, daß auch in Karlsruhe sich die Kammerspiele wieder einbürgern; wird doch hier Gelegenheit geboten, literarisch wertvolle Bühnenwerke intimerer Art und vor allem die Bühnendichtung der Gegenwart in guten, unterhaltsamen Aufführungen kennen zu lernen. Dreimal in der Woche wird in den Kammerspielen gespielt; der festlich-heitere Saal des Künstlerhauses und die sonstigen schönen Räumlichkeiten werden dazu beitragen, unserem neueröffneten „kleinen Haus“ einen recht regen Besuch zu sichern.



Szenenbild im Colosseumtheater.

Aufn. Schlit.

Karlsruher Herbsttage 1938.

Veranstaltungen

Zur dritten Badischen Gaukulturwoche
vom 22. bis 27. November 1938

Motto: „Die gläubige Gemeinschaft ist die
Grundlage jeder großen Kultur.“

Dienstag, 22. 11., 20.30 Uhr, Städt. Festhalle.

„Feierliche Eröffnung der Gaukulturwoche“ durch Staatsminister Prof. Dr. Schmittbener. Große Kulturkundgebung mit Verkündung des Badischen Kulturpreisträgers für 1938.

Staatstheater: „Der Freischütz“, Oper von K. M. v. Weber. Anfang 20 Uhr.

Mittwoch, 23. 11., 16 Uhr, Studentenhaus.

„Tag des Theaters und Schrifttums“, Dichterstunde der Hitler-Jugend. Staatstheater: „August der Starke“, Schauspiel von Büchler. Süd-deutsche Erstaufführung in Anwesenheit des Dichters. Anfang 20 Uhr.

Donnerstag, 24. 11., 20.30 Uhr, Städt. Festhalle.

„Tag der bildenden Kunst und der Musik“, Großkonzert der Wehrmacht. Gaukulturschau 1938. Feierliche Eröffnung in der Städt. Ausstellungshalle. Mittags 12 Uhr.

Staatstheater: „Der Zigeunerbaron“, Komische Oper v. Joh. Strauß. Anfang 20 Uhr.

Kammerspiele Künstlerhaus: „Marguerite : 3“, Lustspiel von Fritz Schiefert. Anfang 20 Uhr.

Freitag, 25. 11.

„Tag der Wissenschaft und Volksbildung“, Vortrag Prof. Dr. Bergius: Die deutsche Chemie und der Vierjahresplan, im kleinen Saal der Städt. Festhalle. Anfang 16 Uhr.

„Feierstunde des Volksdeutschen Gedankens.“ Abends 20 Uhr in der Städt. Festhalle. Uraufführung „Volk ohne Grenzen“. Kantate von Professor Franz Philipp. Gründung der Gauarbeitsgemeinschaft für deutsche Volkskunde.

Gaukulturschau in der Städt. Ausstellungshalle.

Staatstheater: „Der Mann von fünfzig Jahren“, Lustspiel von U. v. d. Trend. Anfang 20 Uhr.

Samstag, 26. 11.

Künstlerfest im Studentenhaus, Anfang 20.30 Uhr.

Staatstheater, nachmittags: „Der Mann von fünfzig Jahren“, Lustspiel von U. v. d. Trend. Anfang 16 Uhr. Abends keine Vorstellung. Gaukulturschau in der Städt. Ausstellungshalle.

Sonntag, 27. 11.

„Tag des Bekenntnisses“, Morgenfeier in der Städt. Festhalle. Anfang 11 Uhr. Feierlicher Schlußakt der Gaukulturwoche. Reichskulturwalter Franz Moraller spricht.

Staatstheater: „Tag der Musik und des Theaters“. Sinfonie: „Tod und Verklärung“ von Richard Strauß. Hierauf: „Der Friedenstag“, Oper von Richard Strauß. Anfang 20 Uhr.

Kammerspiele Künstlerhaus: „Marguerite : 3“, Lustspiel von Fritz Schiefert. Anfang 20 Uhr.

Gaukulturschau in der Städt. Ausstellungshalle.

Sonstige kulturelle Veranstaltungen

Donnerstag, 17. 11. Badische Hochschule für Musik.

Vortrag Dr. von Grolman: „Johann Sebastian Bach's künstlerische Grundlagen in seiner Zeit und deren Geistigkeit.“

Mittwoch, 23. 11. Rathausaal. Dichterabend Wilhelm Pleyer.

Samstag, 26. 11. Rathausaal. Dichterabend Agnes Wiegel.

Dienstag, 6. 12. Rathausaal. Dichterabend Heinrich Zillich.

Donnerstag, 8. 12. Badische Hochschule für Musik.

Vortrag Dr. von Grolman: „Musikalische und dichterische Romantik bei Robert Schumann.“

(Änderungen vorbehalten.)

Auskunftsstelle des Verkehrsvereins:

im Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Kaiserstraße 187, Fernruf 734/735.

Zweigauskunftsstelle im Kiosk, Ecke Karl-Friedrich- u. Kriegstraße.

Weitere Auskunftsstellen siehe Seite 6.

Ausstellungen

Städt. Ausstellungshalle.

Vom 24.—28. November: Kulturschau der NSDAP, Gau Baden.
Im Dezember: Landeskaninchen-Ausstellung.

Badischer Kunstverein, Waldstraße 3. Ständige Ausstellungen.

Bis 1. Dezember Gemäldeausstellung Professor Ludwig Dill, Karlsruhe.
Zum 90. Geburtstag Nachlaß Friedrich Barth, Karlsruhe, Gudmundar Einarson, Reykjavik-Island, Irmgard Schweizer, Karlsruhe, außerdem Zeichnungen von A. von Menzel. Ab 3. 12. „Weihnachtsausstellung“.

Badische Landesgewerbehalle, Karl-Friedrich-Straße 17. Technische Dauerausstellungen.

Staatliche Majolika-Manufaktur, Schloßbezirk 17.

Kunst- und baukeramische Erzeugnisse. Geöffnet: Mo. bis Fr. 8 bis 16 Uhr, Sa. 8—12 Uhr; Eintritt frei.

Museen

Badisches Landesmuseum im ehem. Residenzschloß.

Geöffnet: So., Mi., Fr. 11—13, 15—17 Uhr (Winter 11—13, 14—16 Uhr); Eintrittspreis 50 Pf., So. frei.

Staatliche Kunsthalle am Schloßplatz mit Hans-Thoma-Museum,

Hans-Thoma-Straße 2. Geöffnet: Mi., Sa., So. 11—13, 15—17 Uhr (Winter 11—13, 14—16 Uhr); Eintrittspreis 50 Pf., So. frei.

Armeemuseum Karlsruhe: „Deutsche Wehr am Oberrhein“, Schloßplatz.

Geöffnet: So., Mi., Fr. 11—13, 15—17 (Winter 11—13, 14—16).

Landesammlungen für Naturkunde am Friedrichsplatz.

Geöffnet: So., Mi., Fr. 11—13, 14—16; Eintritt frei.

Scheffelmuseum, Bismarckstraße 24. Geöffnet: So. 11—13, 14—16 Uhr, werktags 10—12.20 Uhr; Eintrittspreis 20 Pf.

Badisches Münzkabinett am Friedrichsplatz (Anmeldung beim Hausmeister).

Kunsthandlungen und Galerien

Kunsthans Büchle, Inhaber B. Bertsch, Ludwigplatz.

Ständige Ausstellung badischer Maler.

Galerie und Kunsthandlung Gräff, Kaiserstr. 187.

Konzerte u. musikalische Veranstaltungen

Dienstag, 15. 11. „Tag der deutschen Hausmusik.“

Mittwoch, 16. 11. Christuskirche, „Das deutsche Requiem“ von Brahms.

Freitag, 18. 11. Eintrachtsaal, Geigenabend Professor Strub.

Samstag, 19. 11. Festhalle, Spätjahrskonzert des Kuhn'schen Männerchors.

Sonntag, 20. 11. Schloßkirche, Bach-Aufführung „Das musikalische Opfer.“

Konzert der Landsmannschaft Schwaben, Schwabensängerlust, Kühler Krug.

Montag, 21. 11. Bürgersaal Rathaus, 2. Kammermusikabend der NSG. „Kraft durch Freude“, Fehse-Quartett.

Dienstag, 22. 11. Eintrachtsaal, Violin-Abend Senta von Bergmann.

Freitag, 25. 11. Festhalle, Konzert der Karlsruher Sängervereinigung.

Sonntag, 27. 11. Fricorichshof-Saal, 73. Stiftungskonzert Gesangverein „Gutenberg“.

Freitag, 2. 12. Munz-Saal, Wikenbacher Trio.

Samstag, 3. 12. Festhalle, Konzert der Karlsruher Liederhalle.

Montag, 5. 12. Eintrachtsaal, 3. Kammermusikabend der Konzertdirektion Neufeld, Queling-Quartett.

Dienstag, 6. 12. Badische Hochschule für Musik, Konzert der Vereinigung für alte Musik.

Freitag, 9. 12. Festhalle, 2. Sinfoniekonzert der NSG. „Kraft durch Freude“, Reichssinfonie-Orchester unter Generalmusikdirektor Staatsrat Adam. Solistin: Erna Schlüter (Sopran).

Sonntag, 11. 12. Opernaufführung des Munz'schen Konservatoriums „Die Pilger von Mekka“ von Gluck.

Donnerstag, 15. 12. Badische Hochschule für Musik.

Orgelkonzert Wilhelm Krauß.

Den guten Damenhut

von OTTO HUMMEL Kaiserstraße
beim Adolf-Hitler-Platz

Badisches Staatstheater

13. 11.: Neuinszenierung „Die Zauberflöte“, Oper von W. A. Mozart.
 14. 11. u. 15. 11.: Geschlossene Vorstellung für die NSG „AdF“,
 Abt. Kulturgemeinde, „Die japanischen Schwertler“, Schauspiel von
 J. P. Kuhn.
 16. 11.: 2. Sinfoniekonzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Joseph Keil-
 berth. Solistin: Professor Elly Rey. Die Badische Staatskapelle.
 17. 11.: „Der Postillon von Lonjumeau“, Komische Oper von Ad. Adam.
 18. 11.: „Der Freischütz“, Romantische Oper von C. M. v. Weber.
 19. 11.: „Die Nibelungen“, 2. Abend, „Kriemhilds Rache“. Ein deutsches
 Trauerspiel von Friedrich Hebbel.
 20. 11.: Nachm.: „Die Nibelungen“, 2. Tag, von Hebbel.
 Abends: Wiederaufnahme „Der Troubadour“, Oper von Verdi.
 21. 11.: Geschlossene Vorstellung für „AdF“, Wehrmacht, „Flachsmann als
 Erzieher“, Komödie von Otto Ernst.

Vom 22. bis 27. November 1938, Gaukulturwoche.

22. 11.: „Die Zauberflöte“, Oper von W. A. Mozart.
 23. 11.: Tag des Theaters und des Schrifttums. Süddeutsche Erstauffüh-
 rung. In Anwesenheit des Dichters. „August der Starke“, Tra-
 gödie von Franz Böhler.
 24. 11.: In Anwesenheit des Präsidenten der Reichstheaterkammer. Ge-
 schlossene Festvorstellung zum Jahrestag der NS-Gemeinschaft
 „Kraft durch Freude“. „Der Postillon von Lonjumeau“, Komische
 Oper von Ad. Adam.
 25. 11.: „Der Mann von 50 Jahren“, Lustspiel von U. v. d. Trenck.
 26. 11.: Nachm.: „Die Nibelungen“, von Hebbel, 2. Tag. (Staatsjugend-
 Vorstellung.) (Abends keine Vorstellung.)
 27. 11.: Tag der Musik und des Theaters. Geschlossene Festvorstellung
 der Partei. „Friedenstag“, Oper von Richard Strauß. (Der Vor-
 stellung geht die Sinfonie von Rich. Strauß „Tod und Ver-
 klärung“ voran.)
 28. 11.: „Das kleine Hofkonzert“, musikal. Lustspiel von Verhoeven und
 Impekoven.
 29. 11.: (unbestimmt).
 30. 11.: 3. Sinfonie-Konzert. Dirigent: Joseph Keilberth. Solist: Enrico
 Mainardi (Cello). Die Badische Staatskapelle.

Staatstheater, Kammerstücke.

Kammerstücke Künstlerhaus

13. 11.: Erstaufführung. „Marguerite : 3“, Lustspiel von Fritz Schiefel.
 18. 11.: „Marguerite : 3.“
 21. 11.: „Marguerite : 3.“
 24. 11.: „Marguerite : 3.“
 27. 11.: „Marguerite : 3.“
 30. 11.: „Marguerite : 3.“
 Auswärtiges Gastspiel:
 22. 11.: In Fahr: „Glück und Glas“, Schauspiel von Heinz Stegweil.

Ausstellungen, Museen, Konzerte.

Schrempf-Großgaststätten

COLOSSEUM

Heinz Baumeister

Größte Heilstätte Badens f. Hungerige u. Durstige

Vergnügungsstätten

HOTEL GERMANIA

Jeden Sonntag Tanztee Telefon 4042, 4043

Schloßhotel, Am Stadtgarten u. Hptbhf. Telefon 678, 679

COLOSSEUM
THEATER

**Einziges Groß-Varieté
in Baden**

Spielzeit von Sept. bis April.

Löwenrachen-Betriebe

Großgaststätte / Familienkabarett / Kaffee / Weinstube „Eule“ / Tanzbar mit Trokaderoteil / Geöffnet bis 3 Uhr nachts. **W. Schnauffer**

Kabarett „Regina“, Kreuzstraße 14, Telefon 606

Korallen-Grotte, Zähringerstraße 19, Telefon 3054

Wiener Hof, Fasanenstraße 6, Telefon 849

Café Bauer Das Haus der kultivierten
Behaglichkeit
und der guten Kapellen

Kaffee Grüner Baum, Kaiserstraße 3, Telefon 7448

Kaffee Tannhäuser, Kaiserstraße 219, Telefon 733

Kaffee des Westens, Kaiserallee 3, Telefon 1419.

Konzert-Kaffee Museum

Konditoreibetrieb II. Stock. Wintergarten tägl. Tanz
Waldstraße 32 Telefon 6600, 6601

Blumenkaffee, Durlach, Adolf-Hitlerstr. 2, Telefon 680

Kaffee-Restaurant Parkschlöble, Durlach, Tel. 286

WERNER SCHMITT

Das Haus für schöne Damen-Wäsche
Warner-Corsets Telefon 579 — Kaiserstr. 167

Karlsruher Filmtheater

PALAST-Lichtspiele Herrenstraße 11
Telefon 25 02

RESIDENZ-Lichtspiele Waldstr. 30
Telefon 5111

GLORIA-Lichtspiele
Karl-Friedrich-Straße 24 — Rondellplatz — Telefon 5170

Atlantik-Lichtspiele, Kaiserstr. 5, Tel. 6284

Kammer-Lichtspiele, Kaiserstraße 168, Tel. 4282

RHEINGOLD Lichtspiele
Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstraße 77 — 700 Sitzplätze — Telefon 6283

SCHAUBURG Filmtheater
Marienstraße Nr. 16
bei der Markthalle — 600 Sitzplätze — Telefon 6284

SKALA Filmtheater Durlach
Adolf-Hitler-Straße — 400 Sitzplätze — Telefon 180

MARKGRAFEN Lichtspiele Durlach
Adolf-Hitler-Straße — 200 Sitzplätze — Telefon 180

 **UFA-Theater** Kaiserstraße 211
Telefon 78 68
CAPITOL-Lichtspiele
im Konzerthaus — Platz der SA. — Telefon 7602

Spielplan und Sondervorstellungen
siehe Tageszeitungen.

Anfangszeiten täglich 4.00, 6.10, 8.30,
Sonntags ab 2.00 Uhr.

Darmstädter Hof Ecke Zirkel u. Kreuzstr.
Erbaut 1752
Altbek. gut bürgerl. Wein- u. Bierstuben — Anerkannt
vorzügl. Weine. ff. Schremp-Printz-Bier. Erstkl. Küche
Für Gesellschaften und Tagungen spezielle Räume.
Billigste Preise. **Frau Frieda Eberhard**

Vergnügungsstätten, Filmtheater

Auskunftsstellen

Auskunftsstelle des Verkehrsvereins im Lloyd-Reisebüro G.m.b.H., Kaiserstraße 187, Fernspr. 734/735. Zweigauskunftsstelle im Klost, Ecke Karl-Friedrich- und Kriegsstraße.

Auskunftsstelle der Reichsbahn, im Hauptbahnhof, Fernspr. 5100.

Badische Reisebüro-Zentrale, Karlstraße 10, Fernspr. 5790. Auskunfts- und Geschäftsstelle des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden.

E. P. Diefel, Kaiserstraße 215, Fernspr. 767. Agentur der Hamburg-Amerika-Linie

Reisebüro Karlsruhe, Kaiserstraße 148, Fernspr. 7240/41. M&N und Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Paß-Stelle, Polizeipräsidium, Karl-Friedrich-Straße 15.

Kraftdroschkenhalteplätze

Kraftdroschkenhalteplätze (Fernspr. 7041—7042):

Karlstraße, gegenüber dem Moninger; Adolf-Hitler-Platz, Westseite; Bahnhofspatz, westlich des Haupteingangs; Kaiserallee, Ecke Nordstraße; Mühlburger Tor, vor der Christuskirche; Herrenstraße — Karlstraße am Karlstor; Gottesauerstraße, bei der Robert-Wagner-Allee.

Kraftdroschkenhalteplätze im Stadtteil Durlach:

Blumenstraße; Marktplatz.

Parkplätze:

Karl-Kaiserstraße vor dem Moninger, Ludwigsplatz, Stephansplatz, Ständehausstraße, Südseite, Friedrichsplatz, Adolf-Hitler-Platz, Ost- und halbe Westseite, Hinter der kleinen Kirche, Ritter-Gartenstraße, Hans-Thoma-Straße, Hermann-Billing-Straße, Baumeisterstr., Hauptbahnhof, östlicher Haupteingang, Blumen-Adolf-Hitler-Str. (Durlach), Schloßkaserne, Leopoldstraße (Durlach), Leopoldstraße, Blumenstraße.

Kraftpost- und Omnibusfahrten

Collet Dan., Borholzstr. 22, Fernspr. 3948.

Mannherz J., Kaiserstr. 174, Fernspr. 1287.

Pfaff E., Dorfstr. 10, Fernspr. 4936.

Pieds Auto-Reisebüro, Kaiserstr. 36, Fernspr. 1322.

Reichsbahn-Verkehrsamt, Bahnhofspatz 1, Fernspr. Reichsbahn-Zentrale 364.

Reichspost-Kraftwagenstelle, Postamt 1, Kaiserstr. 217, Fernspr. 7086.

Omnibus-Reiseverkehr

Mannherz-Karlsruhe

Kaiserstr. 172 - Tel. 1287-88 - Nebenstr. 36

Restaurant „Eintracht“

Karl-Friedrichstraße, nahe Markthalle
Altbekanntes gutes Lokal
Küche u. Keller bieten das Beste

Die wichtigsten Behörden

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Baden: Ritterstraße 28, Fernspr. 7160-62.
Kreisleitung Karlsruhe: Hans-Thoma-Straße 19, Fernspr. 8100-02.
Deutsche Arbeitsfront: Gauverwaltung Baden: Rathhstraße 26 und Kaiserstraße 146-148, 152, Fernspr. 8250.
Kreis Karlsruhe: Sammlstraße 15, Fernspr. 7375.
Kraft durch Freude, Gauverwaltung Baden: Veiertheimer Allee 8 d, Fernspr. 8250-8257.
Hitler-Jugend, Obergebietsführung: Rüppurrerstraße 29, Fernspr. 6491/92.

Amtsgericht: Akademiestraße 2/4; Bismardstraße 2, Fernspr. 5343.
Arbeitsamt: Kapellenstraße 9, Fernspr. 5270/75.
Bezirksamt: Karl-Friedrich-Straße 15, Fernspr. 6090-95.
Bürgermeisteramt: Rathaus, Adolf-Hitler-Platz, Fernspr. Stadtzentrale.
Devisenstelle des Landesfinanzamts: Redtenbacherstraße 19, Fernspr. 4731-34.
Feuerlöschpolizei: Hauptfeuerwache, Ritterstraße 48, Fernspr. 6010-12.
Finanzamt: Karlsruhe-Land, Kriegsstraße 97, Fernspr. 7100.
Finanzamt: Karlsruhe-Stadt, Kreuzstraße 11 a, 13, und Bähringerstr. 65, Fernspr. 6106.
Finanz- und Wirtschaftsministerium: Schloßplatz 3, Fernspr. 6340-45.
Flughafen Karlsruhe: Hindenburgstraße 85, Fernspr. 8185.
Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk: Kaiserallee 11, Fernspr. 5350-53.
Generallandesarchiv: Nördl. Bildapromenade 2, Fernspr. 307.
Handwerkskammer: Friedrichsplatz 4, Fernspr. 2014.
Industrie- und Handelskammer: Karlstraße 10, Fernspr. 4510-12.
Innenministerium: Schloßplatz 19, Fernspr. 7460.
Kultusministerium: Schloßplatz 14/18, Fernspr. 6050-55.
Landesbauernschaft Baden: Veiertheimer Allee 16, Fernspr. 8280.
Landesbibliothek: Erbprinzenstraße 13 (Friedrichsplatz), Fernspr. 193.
Landesfremdenverkehrsverband: Karlstraße 10, Fernspr. 5790.
Landesgewerbeamt: Karl-Friedrich-Straße 17, Fernspr. 6390.
Landgericht: Hans-Thoma-Straße 7, Fernspr. 5340.
Notariat Karlsruhe: Kaiserstraße 184, Fernspr. 5345.
Polizeipräsidium: Karl-Friedrich-Straße 15, Fernspr. 6093.
Postamt 1: Kaiserstraße 127; 2: beim Hauptbahnhof; 3: Waldhornstraße 21; 4: Marienstraße 28; 5: Sophienstraße 160 a; 6: Robert-Wagner-Allee 44.
Reichsbank: Herrenstraße 30/32, Fernspr. 6460.
Reichspropagandaamt: Ritterstraße 22, Fernspr. 4622.
Der Reichsstatthalter in Baden: Erbprinzenstraße 15, Fernspr. 4620.
Sparkasse, Städt.: Adolf-Hitler-Platz, Fernspr. 7025.
Staatsanwaltschaft: Stephaniensstraße 5/5 a, Fernspr. 5342.
Staatskanzlei: Ritterstraße 20, Fernspr. 4890.
Staatstheater, Verwaltung: Schloßbezirk 3, Fernspr. 6287.
Stadtgarten, Städt. Gartenamt: Eitlingerstraße 6.
Telegraphenamt: Kaiserstraße 217, Fernspr. 11 108.
Wirtschaftskammer Baden: Karlstraße 10, Fernspr. 4510-12.

Karlsruher Sehenswürdigkeiten

Schloß- und Palaisbauten

Ehemaliges Residenzschloß, Schloßplatz (jetzt Badisches Landesmuseum).
 Ehemaliges Großherzogliches Palais, Kriegsstraße zwischen Ritter- und Herrenstraße (jetzt Arbeitsgau Baden des Reichsarbeitsdienstes).
 Ehemaliges Palais Prinzessin Wilhelm, Schloßplatz 23.
 Ehemaliges Palais Prinz Max, Karlstraße 10.
 Ehemaliges Markgräflisches Palais, Karl-Friedrich-Straße 23.
 Erbprinzeneschloßchen „Amalienruhe“ im Nymphengarten, Ritterstraße 7.
 Schloß Gottesaue, Wolfartsweiererstraße 5, Ecke Robert-Wagner-Allee.
 Carlsburg, Prinzessinnenbau und Schloß, Stadtteil Durlach.

Hospiz Herzog Berthold

Adlerstr. 25 (Zentrum der Stadt) Fernruf 7424-7425
Modernes Haus . 55 Zimmer, von 2.- bis 3.50 RM.
Vorzügliche Küche und Getränke . Schöne Gesellschafterräume . Garagen im Haus und großer Hof.

Behörden, Städt. Bäder

Auskunftstellen, Busfahrten.

Kurzer Geschichtskalender von Karlsruhe

- 1715 gründet Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach mitten im Hardtwald das Jagdschloß „Carlsruhe“. Als bald siedeln sich, durch Privilegien angelockt, nebst Hofleuten und Beamten auch Handwerker und sonstige Bewohner an. Mit der Schloßgründung ist auch die Stadt gegründet.
- Um 1730 zählt Karlsruhe 2000 Einwohner mit 100 Häusern, 12 Straßen, 2 Kirchen. Der 1. Bürgermeister des Gemeinwesens ist Johannes Sembach.
- Um 1770 friedlicher Höhepunkt der Entwicklung unter der langjährigen Regierungszeit des Markgrafen Karl Friedrich. Es entstehen neue Straßen, Stadttore, Gebäude, Paläste und Parkanlagen. Aufschwung des kulturellen und geistigen Lebens.
- Im Jahre**
- 1806 wird Baden Großherzogtum. Durch den Frieden von Preßburg starker Gebietszuwachs. Die Landeshauptstadt wird mächtig dadurch gefördert. Friedrich Weinbrenner, der große Baumeister des Klassizismus, prägt das Gesicht der Stadt: Anlage der Karl-Friedrich-Straße, Bau des Rathauses, der ev. Stadtkirche, der kath. Stephanskirche und anderer markanter öffentlicher und privater Gebäude.
- Um 1813 erfindet Freiherr Karl Drais von Sauerbrunn, Sohn der Stadt, das Fahrrad.
- Im Jahre**
- 1825 Gründung der Technischen Hochschule, der zweitältesten in Deutschland (älteste in Wien).
- 1843 Bau der ersten Eisenbahn Karlsruhe—Heidelberg.
- 1884—88 Entdeckung der elektrischen Wellen an der Technischen Hochschule (Karlsruhe „Wiege des Radio“).
- 1891 Karl Benz, Sohn der Stadt, konstruiert das erste Automobil.
- Um 1900 Karlsruhe wird mit 100 000 Einwohnern Großstadt.
- 1901 Fertigstellung des Karlsruher Rheinhafens. Neue Ära im Handels- und Industrieleben der Stadt.
- 1937 Karlsruhe zählt nach der Eingemeindung von Durlach 182 000 Einwohner.
- 1937 Erbauung der festen Rheinbrücke bei Karlsruhe.
- 1937/38 Fertigstellung der Reichsautobahnlinsen Frankfurt—Karlsruhe und Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart.

BILLIGES BADEN

Vierordtbad im **Friedrichsbad**
 Platz der SA 1, Fernruf 6010 Kaiserstraße 136, Fernruf 5380

Während der Wintermonate sind sämtliche Abteilungen des Vierordtbades **Sonnstags von 8—13 Uhr geöffnet.** **Schwimmbad: Familienbad.**
Anrabeilung: Männer. Friedrichsbad: Sonntags geschlossen.
 Jahres- und Monatskarten haben Sonntags keine Gültigkeit.

Badezeiten in den Schwimmbädern:

Tag	Vierordtbad			Friedrichsbad	
	8—14 Uhr	14—16 Uhr	16—20 Uhr	8—14 Uhr	14—20 Uhr
Montag	Männer	Frauen	Familienbad	Frauen	Männer
Dienstag	Frauen	Männer	Familienbad	Männer	Frauen
Mittwoch	Männer	Frauen	Familienbad	Frauen	Männer
Donnerstag	Frauen	Männer	Familienbad	Männer	Frauen
Freitag	Männer	Frauen	Familienbad	Frauen	Männer
Samstag	Frauen	Männer	Männer	Männer	Frauen
Sonntag	8—13 Uhr (nur in den Wintermonaten) Familienbad				

Unentgeltlicher Schwimmunterricht im November, Dezember, Januar und Februar. Nur Schwimmbadgebühr ist zu zahlen.
 Anmeldungen an der Kasse des Vierordtbades oder Friedrichsbades.

Handpflege **Damen- u. Herren-Frisier-Salon** **Fußpflege**
 im Städt. Vierordtbad
 Reelle fachmännische Bedienung
 Die gute und haltbare Dauerwelle
HERMANN KÜNZLER u. FRAU **Parfümerien**
Toiletten-Artikel

Neben dem Theater ist es der **Film**, der in erster Linie immer wieder Tausende anlockt, die Spitzenleistungen der deutschen Filmkunst zu bewundern. Karlsruhe ist ausgesprochen filmfreundlich! Eine ganze Reihe schöner Filmtheater in allen Teilen der Stadt versorgen uns stets

Drei gutbesuchte **Kleinkunsth Bühnen** bringen Abwechslung in das gesellig-unterhaltfame Leben unserer Stadt. Unser Groß-Varieté, das **Colosseum**, hat es wieder verstanden, in 14tägigem Wechsel jedesmal ein Programm zu bringen, das einer Großstadt würdig ist; wir erinnern



Blick in den Großraum des „Löwenrachen“-Kabaretts.

Aufn. Steger.

rasch mit den neuesten Filmen der Spielzeit. Der Platz reichte nicht aus, alle die schönen Abende aufzuzählen, die wir in diesem Herbst schon im Kino verlebt haben. An die „Liebesbriefe aus dem Engadin“ wird der eine mit dem größten Vergnügen zurückdenken, der Großfilm „Deima“ hat auch hier wie anderwärts ungeteilte Begeisterung gefunden, oder wer konnte der erschütternden Komik widerstehen, die von dem Lustspielfilm „13 Stühle“ ausging — um nur diese zu nennen? Noch manches Schöne und Interessante harret der Karlsruher Filmbeisucher für diesen Winter und, was besonders hübsch ist, hier und da besucht uns auch ein Stern vom Filmbhimmel persönlich und immer kann er einer begeisterten Aufnahme gewiß sein.

nur an die Revue „Lachendes Wien“ oder an das Gastspiel der berühmten italienischen Clowns, der „Bier Albanos“, und wir wissen, daß im Colosseum stets eine gepflegte und abwechslungsreiche Varietékunst zu Hause ist. Bekannt und beliebt ist der „Löwenrachen“, Karlsruhes Familienkabarett mit seiner langjährigen Tradition. Humor und Gesang, Tanz und Akrobatik werden dort aufs beste gepflegt, kein Wunder, wenn der „Löwenrachen“ in Karlsruhe im ganzen Lande bekannt ist. Schließen wir mit unserem intimen Tanzkabarett, dem „Regina“, mit seiner lauschigen Bar, dem Karlsruher Nachtlokal, das dem Grundsatz huldigt „klein, aber fein“, und das immer abwechslungsreich und bunt die leckersten Bissen auserlesener Kabarettkunst zu servieren hat und sich darum auch bei den Kennern eines vorzüglichen Rufes erfreut.

Im Winterhilfswerk des Deutschen Volkes staltet jeder Deutsche seinen Dank dem Führer ab!

Aus der Umgebung der Gauhauptstadt.

Der Großstadtbegriff Karlsruhe schließt nicht nur in postalischer Hinsicht „bei Karlsruhe“ die nähere Umgebung ein, er wird auch überall dort landschaftlich homogen empfunden, wohin die fremdenverkehrspolitische Einflusssphäre der Stadt reicht. Und das besagt, daß

Der Karlsruher selbst denkt, wenn er das Wort Umgebung hört, wohl zuerst an das Alb tal und an seine Seitentäler, an Ettlingen, Marzell, Frauenalb und Herrenalb, weil er am Wochenende, an Sommersonntagen und zum Wintersport mit Vorliebe dahin auszieht. Auch



1. Preis des Photowettbewerbs des Karlsruher Verkehrsvereins.

Ausa. Keller.

Schön fährt sich mit der Drahtseilbahn auf die Höhe des Turmbergs.

nach den vier Richtungen der Windrose in einem weitgespannten Radius viele Orte, Täler, Höhen und Flusslandschaften mit neuzeitlichen historischen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten zu den Attributen Groß-Karlsruhes gehören. Auf diese Weise werden zahlreiche Orte in die Fremdenwerbung der Gauhauptstadt einbezogen, und sie haben nicht zuletzt ihren Nutzen davon.

der Mahlberg mit dem „Karlsruher Turm“ gehört hierher. Rastatt mit seinem Schloß, Schloß Favorite und das Murgtal kommen erst in zweiter Linie. Selbstverständlich darf auch die Rheintalsenke in unmittelbarer Nähe Karlsruhes nicht außer Acht gelassen werden, die sich mit Daglanden, Rappentwört, Amelingen, Maxau bei der ansässigen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut und mit zur Paradeschau ge-

hört, wenn fremden Besuchern „Karlsruhe am Rhein“ offenbart werden soll. Auch steht jetzt Durlach nach der Eingemeindung der altbadischen Markgrafenresidenz ganz im Vordergrund des Interesses, und wir zählen sie nunmehr mit Stolz zur eigenen „Umgebung“, da die große Gemarlung Durlach selbst mit dem Turmberg und den anderen zahlreichen Ausflugsmöglichkeiten zu schönen Spaziergängen und kleineren Wanderungen erwünschte Gelegenheit gibt.

Wie so viele Städte und Orte des badischen Landes führt

Durlach

seine Entstehung auf die Zeit der Römer zurück. Die Gründung dieser römischen Niederlassung wird auf das 5. oder 6. Jahrhundert verlegt. Erstmals in der Geschichte wurde Durlach im 12. Jahrhundert bekannt, in welcher Zeit der Ort an das Geschlecht der Zähringer kam; auch soll bereits in jenem Jahrhundert der Turm auf dem Turmberg errichtet worden sein.

Aus dem ehemaligen Regierungsstädtchen und der späteren kleinen Militärgarnison ist im Laufe der Jahrzehnte nach 1870 ein stolz aufstrebender Industrie- und Handelsort geworden. Fabrikanlagen, Werkstätten, Handelsbetriebe, landwirtschaftliche Niederlassungen charakterisieren jetzt das Stadtbild; ein fleißiger Kaufmannsstand und eine bodenständige Handwerkerchaft bevölkern den Stadtteil.

In Durlach entstand im Jahre 1846 die 1. deutsche Freiwillige Feuerwehr; ihr Gründer war der Bürgermeister Christian Wilhelm Hengst, dem anlässlich des 50jährigen Bestehens der Wehr ein Denkmal errichtet wurde. Die Verbindung mit Karlsruhe geschah von 1881 ab durch eine Dampfstraßenbahn, die zu Beginn des Jahrhunderts in elektrischen Betrieb genommen wurde und nun 8-Minuten-Verkehr hat. Nach Osten hat sich an den Berghängen und in den Taleinschnitten eine große Villenkolonie angegliedert, auch im Norden und Süden erheben sich lustige und gesunde Wohnsiedlungen. Mit der Fertigstellung der Reichsautobahnstrecke Bruchsal—Durlach—Karlsruhe im Oktober 1937 ist Durlach auch an die „Straßen Adolf Hitlers“ angeschlossen, nachdem die Stadt bis jetzt schon eine vorzügliche Verkehrslage an der badischen Hauptverkehrslinie Frankfurt—Basel besaß. Im regen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch mit der Gauhauptstadt sind nun seit der Eingemeindung im April 1938 noch erheblich günstigere Gelegenheiten gegeben.

Für Karlsruhe ist und bleibt das wiesenreiche

schöne Albtal

mit seinen waldigen Hängen das nächstliegende Eingangstor zum nördlichen Schwarzwald, und es wird damit immer wieder alle Erholung suchenden Städter, die nicht in der Lage sind, in die Ferne zu schweifen, zu großen und kleinen Spaziergängen einladen. Haben sich bisher auch nicht alle Wünsche nach einer besseren Verkehrsverbindung ins Albtal erfüllen lassen, so ist gegenüber früheren Zuständen doch eine vorläufig günstige Verbindung geschaffen, um mittelst der Albthalbahn in kürzester Zeit in den ausgedehnten Buchen- und Tannenzwäldern am Taleingang in Gottes freier Natur zu wandern. Mit Fahrrad und Kraftwagen erschließen sich Tausende „auf eigener Achse“ selbst ihre Ausflugsziele. Bequemer als die Besteigung unserer Nachbarberge und

auch beliebter sind im Frühjahr die Spaziergänge am Ettlinger Rottberg, wo sich mitten in einem unvergleichlichen Blütenmeer ein weitumspannendes Panorama über die Rheinebene darbietet. Ettlingen selbst mit seiner jahrhundertalten Geschichte, interessanten Baudenkmälern und schönen Fachwerkhäusern bietet dem Besucher mancherlei Sehenswürdigkeiten, und eine Wanderung in das immer mehr sich verengende Tal der Alb über Marxzell nach Frauenalb mit seiner berühmten Kloster ruine, die nun wieder instandgesetzt wird, und dem Luftkurort Herrenalb gehört zu den nachhaltigsten Erlebnissen eines Ferientages.

Unser badisches Land, berühmt durch eine ganze Anzahl stattlicher Schloßbauten der Barock- und Rokokozeit, besitzt neben dem Karlsruher auch in unmittelbarer Nähe der Gauhauptstadt im

Rastatter Schloß

eine bauliche Sehenswürdigkeit, die ob ihres reinen Barockstiles dem Badnerland ein Werturteil von Bedeutung einzutragen vermag. Was ein Versailles Ludwig XIV. für Frankreich war, sollte einmal die großartige Barockschöpfung des Rastatter Schlosses für Baden sein. Der gewollte Zweck des imponierenden, in höchstem Glanz und Prunk seinen Untertanen gegenüber tretenden Fürsten wurde jeweils durch den Bau eines derartigen Schlosses als Krönung erreicht. Daß diese Kunst bei den im Jahre 1648 selbständig gewordenen kleinen deutschen Fürsten, um ihre souveräne Stellung nach außen hin besser zu bekunden, Gefallen fand, ist nicht zu verwundern.

So auch bei uns in Baden, wo Markgraf Ludwig Wilhelm, der „Türkenlouis“, gegen Ende des 17. Jahrhunderts regierte. Im Schloßbau selbst spiegelt sich das Wesen dieses Fürsten. Der teure Bau wurde dadurch ermöglicht, daß die Einkünfte des siegreichen Feldherrn, die schon an und für sich sehr groß waren, durch die Verheiratung mit der reichbegüterten Prinzessin Auguste Sybille von Sachsen-Lauenburg noch vermehrt worden. Sie selbst schuf bekanntlich in nächster Nähe von Rastatt das Schloß Favorite, das, in einem wunderschönen Park gelegen, auch heute noch seine Anziehungskraft auf Besucher aus der ganzen Welt ausübt. Der Hauptgedanke, der den „Türkenlouis“ bei der Ausführung des Rastatter Schloßbaues belebte, war „ein Denkmal für immer zu schaffen“. Wer das Schloß, das von dem aus Oberitalien stammenden Architekten Rossi gebaut wurde, besichtigen will, dem sei empfohlen, sich zunächst am Kreuzungspunkt der Herren- und Schloßstraße aufzustellen, um von hier aus das Ganze auf sich wirken zu lassen. Die Gartenanlagen, wo es Grotten, Labyrinth, kunstvolle Laubgänge und Brunnenplätze gab, sind nach französischem Stil angelegt. Wenn wir die Säle im Schloß selbst durchwandern, so sehen wir guterhaltene Deckengemälde und Stuckaturen, die von italienischer Hand stammen, ferner kostbare handgeschmückte Möbel, Kristalle, Intarsien und Gobelins. Die Maler der Fresken sind ebenfalls italienische Künstler gewesen.

In einer kurzen halben Stunde ist Rastatt mit seinem Schloß mit dem Zuge von Karlsruhe aus zu erreichen. Jeder Fremde, der nach Karlsruhe kommt, ob nun innerhalb der Gaukulturwoche und den anderen Veranstaltungen der „Karlsruher Herbsttage“ oder später, sollte es nicht unterlassen, dem Rastatter Schloß und Schloß Favorite einen Besuch abzustatten.

Kultur- und verkehrspolitische Mitteilungen.

Der Karlsruher Konzertwinter 1938/39, der im Rahmen der „Herbsttage“-Veranstaltungen seinen künstlerischen Auftakt erlebte, während der Gaukulturwoche weitere Höhepunkte in der Wiedergabe klassischer und zeitgenössischer Meisterwerke aufweist und in den kommenden Monaten ein ebenso abwechslungsreiches wie hochstehendes Programm umfaßt, ist in diesem Jahre besonders großzügig ausgestaltet. Die Konzerte zeichnen sich durch kulturelles Niveau, programmatische Ausgeglichenheit und Tiefe aus. Als wesentliche Träger sind die Sinfoniekonzerte des Badischen Staatstheaters, die Sinfoniekonzerte, Kammermusikabende und Schloßkonzerte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, ferner die Darbietungen der Badischen Hochschule für Musik, die Konzerte, Kammermusikabende und Meisterklavierabende der Konzertdirektion Neufeldt und die musikalischen Veranstaltungen des Runz'schen Konservatoriums zu nennen. Bedeutende Chorvereinigungen der Landeshauptstadt sowie größere Gesangsvereine teilen sich weiterhin in Werke und Aufführungen auf vokalem Gebiet. Bei der Geschäftsstelle des Musikbeauftragten der Stadt, Verkehrsverein Karlsruhe, liegt eine Liste sämtlicher Konzertveranstaltungen auf, die Interessenten zwecks Einsichtnahme jederzeit zur Verfügung steht.

Die Weihnachts- Werbebeleuchtung, die in diesem Jahre in den Tagen vom 10. bis 26. Dezember

erstmals in Karlsruhe veranstaltet wird, begegnet in den Kreisen der hiesigen Geschäftswelt großem Interesse. Stadtverwaltung, Verkehrsverein und Einzelhandel haben die Vorbereitungen zur Durchführung dieser neuartigen und werbekräftigen Ausschmückung des vorweihnachtlichen Straßenbildes in die Hand genommen. Die Vorbereitungen sind nun so weit fortgeschritten, daß die zur Ausschmückung vorgesehenen Straßenzüge festliegen. Die Kaiserstraße von der Leopoldstraße bis zum Durlacher Tor, die Waldstraße sowie Teile der Erbprinzenstraße und ein Ausschnitt auf dem Adolf-Hitler-Platz werden in die Werbung einbezogen. Zur Verwendung kommen bekanntlich etwa 3 Meter hohe Leuchtsäulen, die im Lichterfranz erstrahlende Tannenbäumchen tragen. Diese Leuchtsäulen sind an den beiden Fronten der erwähnten Straßen in einem gewissen Abstand voneinander aufgestellt, auch kommen teilweise Leuchtguirlanden zur Verwendung. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Bedeutung Karlsruhes als Einkaufsstadt gerade in den Tagen des vorweihnachtlichen Haupteinkaufsgeschäftes durch diese Werbemaßnahme in den Vordergrund gestellt und ein weit größerer Besucher- und Käuferstrom angelockt wird als früher. So verbinden sich in dieser Weihnachtswerbebeleuchtung die Grundsätze der Ästhetik, der Augenweide für die Besucher, mit den Ideen und Absichten des Werbefachmannes — alles im Dienste der Allgemeinheit.

Was es nur im Sudetenlande gibt.

RDB. Der schönste Ausichtsblick Nordböhmens ist der 835 Meter hohe Millešauer; man überblickt von hier den malerischsten Teil des böhmischen Mittelgebirges, dessen höchste Erhebung der auch Donnersberg genannte Rhonolitkegel ist.

Die bedeutendsten Uranerzvorkommen der Welt werden in der Nähe des Badeortes St. Joachimsthal bergmännisch ausgebeutet. Das Ehepaar Curie entdeckte in den Rückständen der Joachimstaler Uranfarberzeugung 1898 das Radium, das seitdem aus der Uranpechblende gewonnen wird. 70 Waggons Erz ergeben erst 1 Gramm des unendlich kostbaren Stoffes.

Die höchste böhmische Bahnstation ist mit 1003 Meter Kubohütten bei Obermoldau an der Strecke Wallern—Winterberg. Sie ist Ausgangspunkt für Besuch des Wintersportgebiets am Kubani.

Bei Saaz findet sich das größte zusammenhängende Hopfenbaugelände Europas. Rund 16 000 Hektar werden mit der für die Biererzeugung so wichtigen Pflanze bebaut. Deutschlands Hopfenanbaufläche beträgt nunmehr zusammen mit den bayerischen, württembergischen und badischen Anbaugebieten über 30 000 Hektar.

Die heißeste Thermalquelle Europas ist mit 72 Grad Celsius der große Karlsbader Sprudel. Er schüttet in der Minute 2000 Liter Thermalwasser und fördert stündlich ca. 250 Kilogramm Kohlenäuregas.

Die Rieseneichen im Schloßpark von Dallwitz bei Karlsbad, die schon von Theodor Körner besungen wurden, schätzt man auf ein Alter von über 1000 Jahren.

Die stärkste Eiche hat 9,5 Meter Umfang. In dem ausgehöhlten Stamm eines dieser Riesenbäume wächst eine junge Eiche, die aus dem hierher gebrachten Samen der Eiche auf Theodor Körners Grab in Wöbbelin erwuchs. Im Stift Tepl, dem die Gründung Marienbads zu verdanken ist, wird der Codex Teplensis aufbewahrt, eine deutsche Bibelübersetzung aus dem 14. Jahrhundert, die hauptsächlich auf der Vulgata, der von der katholischen Kirche als authentisch angesehenen lateinischen Bibelübersetzung, beruht.

Das höchstgelegene Dorf Böhmens ist mit 1167 Meter Buchwald nördlich Freyung. Bei klarem Wetter ist von hier aus die gesamte Alpenkette sichtbar. Sachsen verbinden mit Nordböhmen nicht weniger als 14 Eisenbahnlinien, wozu noch zahlreiche gut ausgebaute Straßen und die Elbe als vielbenutzte Verkehrswege treten.

Die Stadt Reichenberg besitzt am Abhang des 1010 Meter hohen Jeschken eine mit der Straßenbahn erreichbare 3313 Meter lange Rodelbahn, die auf 440 Meter Gefälle 20 überhöhte Kurven und außerdem eine 2 Kilometer lange Auslaufbahn hat.

Europas größtes Graphitbergwerk befindet sich bei Schwarzbach-Stuben in der Nähe von Oberplan im Böhmerwald, wo Adalbert Stifter geboren wurde. Der Anschluß der sudetendeutschen Gebiete bringt Deutschland einen Zuwachs von rund 15 Bädern mit etwa 120 Heilquellen.

Das Sudetenland in der deutschen Auslandwerbung.

Die deutsche Auslandwerbung, die von der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDB)“ durchgeführt wird, hat sich sofort auch der nunmehr zum Deutschen Reich gehörenden sudetendeutschen Gebieten angenommen und berücksichtigt sie bei der Gestaltung ihrer Propagandamittel. Im Deutschen Verkehrsbüro in der Avenue de l'Opéra in Paris wird be-

reits seit dem 4. Oktober eine neue wirkungsvolle Schaufensterdekoration gezeigt, in deren Rahmen das Sudetenland mit seinen Weltbädern erscheint. Weit öffnen sich die Tore nach Deutschland, das nunmehr zum vielgestaltigsten Reiseland der Welt geworden ist.



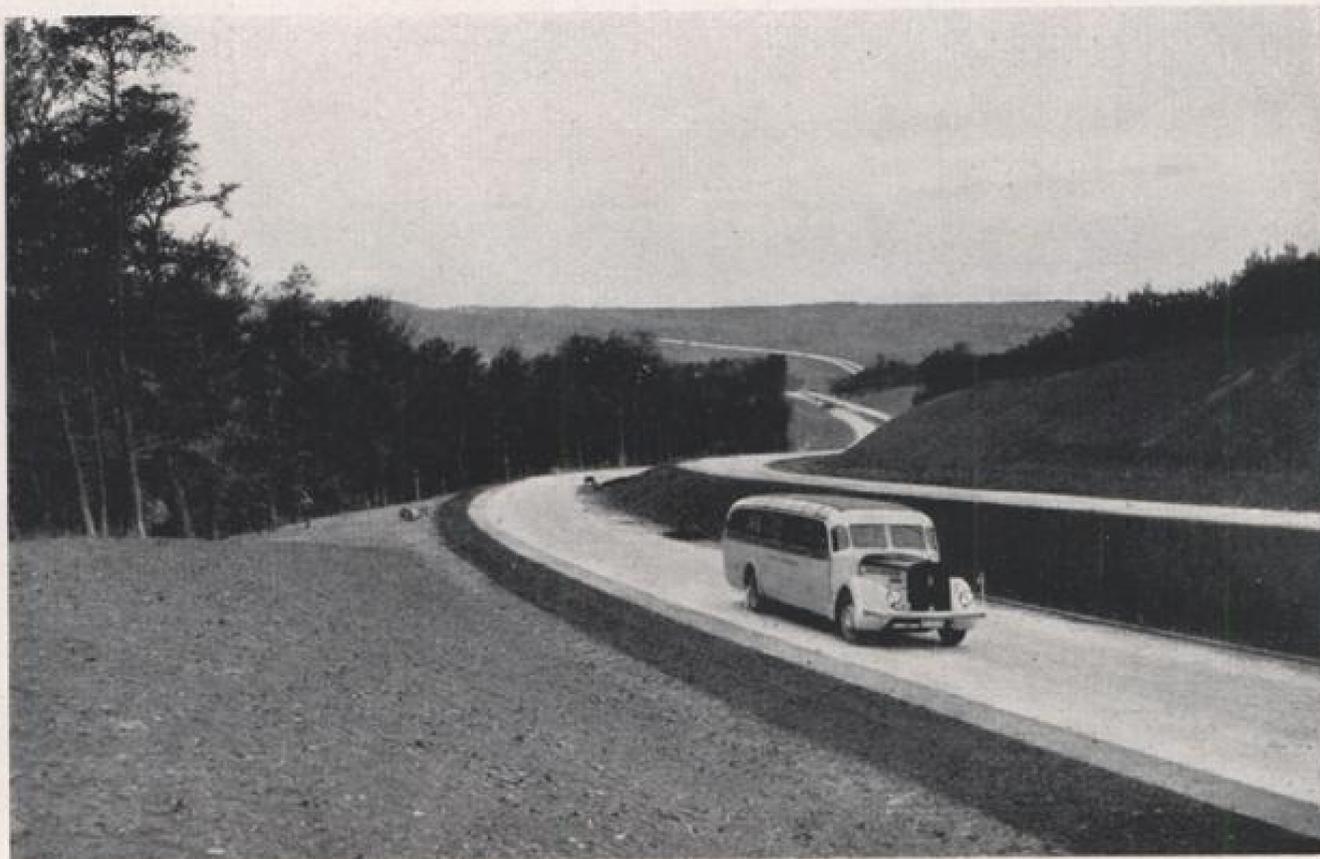
**EIN SYMBOL
IN ALLER WELT**

Die Deutsche Reichsbahn

im Reichsautobahnverkehr der Grenzlandhauptstadt.

Mit der Inbetriebnahme der Reichsautobahnstrecken richtete die Deutsche Reichsbahn zugleich Schnellreise-omnibuslinien auf der Autobahn ein, d. h. Kraftomnibuslinien, die zwischen ihren Anfangs- und Endpunkten entsprechend der Anlage der Autobahn nur die wichtigsten Zwischenpunkte bedienen. Die Deutsche Reichsbahn verband mit der Motorisierung des Reiseverkehrs, die auch den Wünschen des Publikums entspricht, in erster Linie den Zweck, für ihre Autobahnlinien günstige Zuganschlüsse zu schaffen, bestehende Fahrplanlücken in

Mit der Eröffnung der west-östlichen Reichsautobahn Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart, die ihre natürliche Fortführung nach Westen durch die Reichsstraße Nr. 10 über die neue Karlsruher Rheinbrücke erfährt, ist auch die Inbetriebnahme einer Schnellomnibuslinie zwischen Karlsruhe und Stuttgart mit 3 Fahrtenpaaren als Verlängerung der Linien von und nach Frankfurt geplant. Die Stadt Karlsruhe, in den Schnittpunkt zweier wichtiger neuer Verkehrswege gerückt, ist damit schon jetzt, am Anfang der Entwicklung, auch im Schnellreise-



Schnellreiseomnibus auf der Autobahn Karlsruhe-Pforzheim.

den mit der Schiene bedienten Verkehrsbeziehungen auszufüllen und damit eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Schiene und Straße in ihrem eigenen Bereich herbeizuführen.

Die Grenzlandhauptstadt Karlsruhe bekam wegen ihrer bedeutungsvollen Lage zunächst an der wichtigen Nord-Süd-Strecke der Reichsautobahn Hamburg—Frankfurt—Karlsruhe einen wesentlichen Anteil an dem Autobahn-Schnellomnibusverkehr. Die Reichsbahn ließ sich dabei angelegen sein, mit ihrer Nord-Süd-Strecke von Frankfurt a. M. über Mannheim oder Heidelberg auch noch das südliche Verkehrsgebiet von Karlsruhe zu bedienen bis Baden-Baden (nur im Sommer) und durch das Murgtal bis Freudenstadt, ohne sich an den baulichen Endpunkt der Reichsautobahn zu halten.

omnibusverkehr der Deutschen Reichsbahn zu einem bedeutenden Reiseknotenpunkt Süddeutschlands geworden. Keine geringere Bedeutung haben die Reichsautobahnstrecken für die Erweiterung des Güterkraftverkehrs der Deutschen Reichsbahn. Auch hier nimmt die Reichsbahn wesentlich teil an der fortschreitenden Motorisierung und fördert damit die Wirtschaft der Grenzlandhauptstadt. Der Zweckbestimmung der Autobahn entsprechend kommt sie weniger dem Nahverkehr mit Lastkraftwagen als vielmehr dem Lastkraftwagenverkehr in mittleren und großen Entfernungen zugute. Der große neuzeitliche Lastkraftwagenpark der Reichsbahn, der durch angemietete Privat-Lastkraftwagen verstärkt ist, wird auf der Reichsautobahn bessere Leistungen zugunsten der Wirtschaft erzielen können. Von Karlsruhe aus führen zahlreiche Lastzüge der Deutschen Reichsbahn Güter nach allen Richtungen.

Bequem und neuzeitlich ausgestatteter Schnellreisecombibus der Reichsbahn.



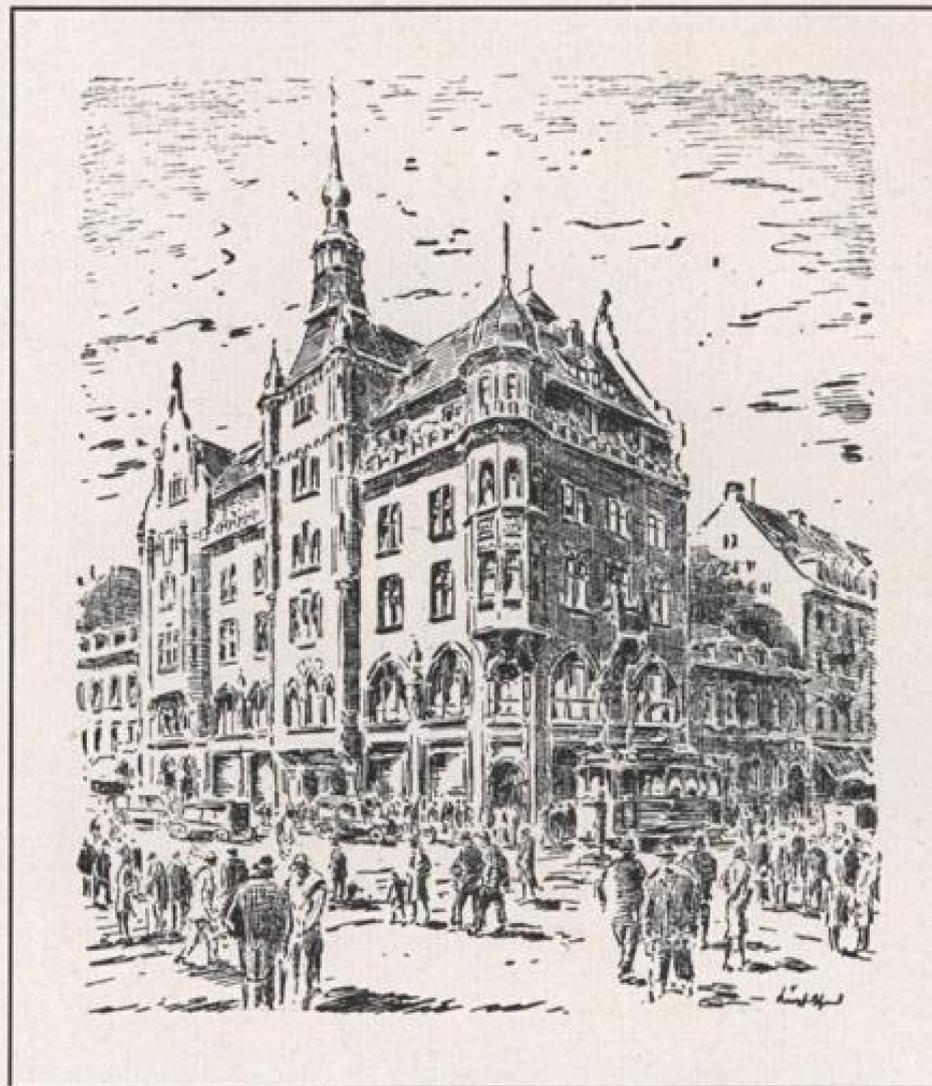
Ankunft- und Abfahrzeiten der Schnellreisewagen in Karlsruhe

Richtung	Frankfurt (M) über Mannheim		Frankfurt (M) über Heidelberg		Stuttgart über Pforzheim		Freudenstadt über Gernsbach		Baden-Baden
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab	
	10.28	8.14	8.54	11.00	8.12	11.58	11.55	8.05	nur im Sommer
	11.56	9.00	15.26	17.10	16.09	16.41			
	14.10	11.30	19.00	21.11	23.10	21.13			
	15.28	14.25							
	16.39	16.11							
	17.28	16.30							
	19.10	19.30							
	21.11	23.11							



Beladung von Lastzügen für die Reichsautobahn.

Moninger Bier



Hauptauschank

Ecke Kaiserstraße - Hauptpost - Karlstraße

Zum Moninger

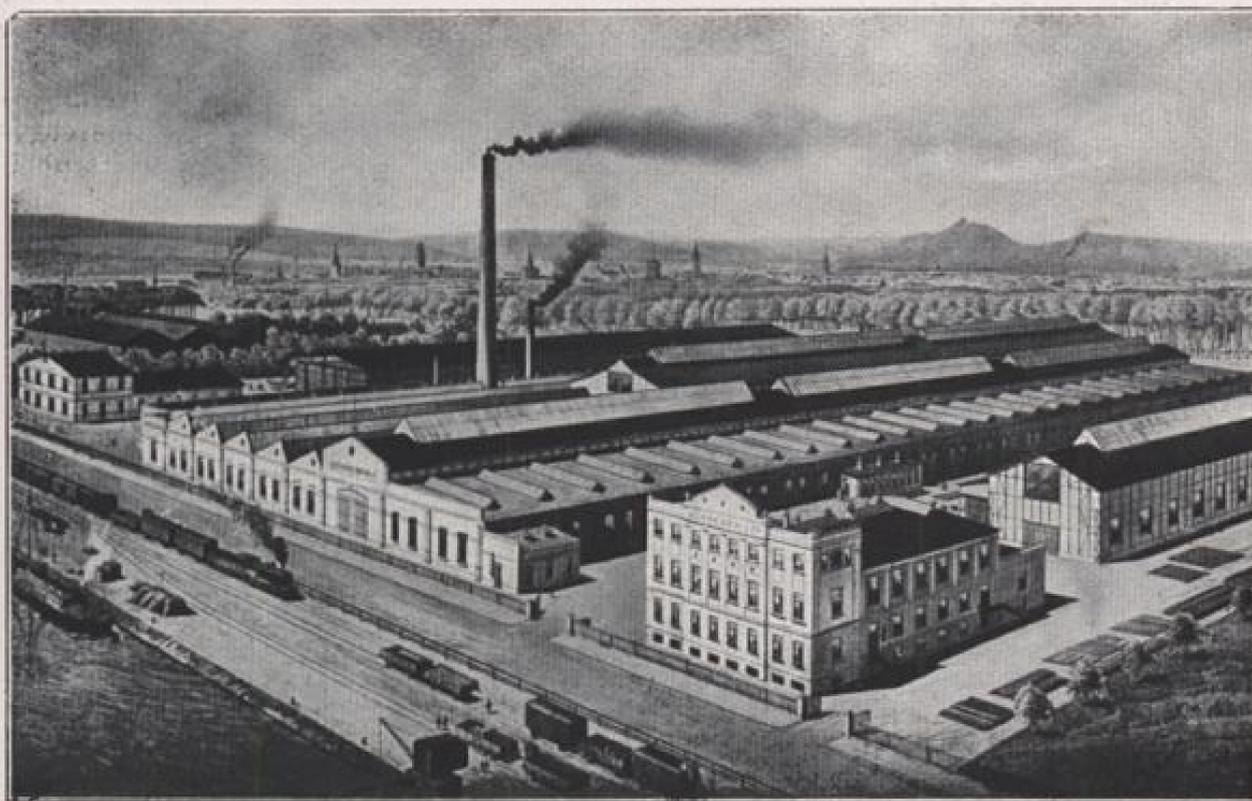
Große sehenswerte Bierhallen
Vorzügliche Küche



Städt. Sparkasse Karlsruhe

SCHAERER-WERK

Betriebsführer: F. Lindenmeyer



**Spezialfabrik der
SCHAERER-
Schnelldrehbänke**

Hochwertige Normal-
und Sondermaschinen
für die Dreherei

Karlsruhe i. B.

Hansastraße 7-9
Fernruf 7120-7122

Drahtwort:
Schaerco Karlsruhebaden

Die Fabrikanlagen des
Schaeerer-Werkes

Das Lloydreisebüro ist Ihr Helfer!

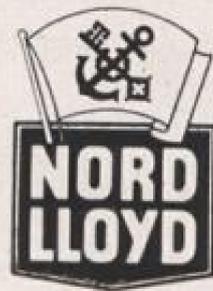
Alles für die Reise zu amtlichen Preisen!



Fahrkarten,
Bettkarten,
Fahrscheine,
Urlaubskarten,
Sonntagskarten,

Flugscheine,
Schiffskarten,
Netz- u. Bezirks-
Teilmonats-Karten,
Straßenbahnkarten,

Kreditbriefe,
Reiseschecks,
Hotelscheine,
Gesellschafts- u.
Pauschal-Reisen.



Lloyd bedeutet gut betreut!

LLOYDREISEBÜRO G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstr. 187, zwischen Wald- u. Herrenstraße, Fernruf 734—735

Ausflüge in das Albtal Karlsruhe-Herrenalb



Luftkurort Herrenalb im nördl. Schwarzwald.

Das in der Nähe der badischen Gauhauptstadt Karlsruhe bei dem schön gelegenen Städtchen Ettlingen vom Rheintal abzweigende Albtal führt in leichten Windungen hinein in den nördlichen Schwarzwald, vorbei an der altehrwürdigen Kloster- ruine Frauenalb nach dem Luftkurort Herrenalb, der wegen seiner anmutigen Lage zu den be- liebtesten Sommerfrischen und Ausflugspunkten zählt. In einer Höhe von 4—500 m ü. d. M. ge- legen, genießt dieser Luftkurort einen natürlichen Schutz durch die ihn umgebenden walddreichen Berge und eignet sich deshalb vorzüglich für Sommer- und Winterkuren. Wanderfrohe Menschen finden an ihm einen Ausgangs- und Stützpunkt für schattige Halbtags- und Tageswanderungen in die umliegenden ausgedehnten Laub- und Nadelwälder nach dem benachbarten Luftkurort Dobel, der hoch- gelegenen Teufelsmühle und anderen schönen Ziel- punkten. Ein gut eingerichtetes Strandbad ver- mag die Ansprüche auch verwöhnter Badefreunde zu befriedigen. Der bequeme Kurgast findet einen angenehmen Aufenthalt in dem hübsch gelegenen Kurgarten, in dem während der Sommermonate täglich eine Kerkapelle für die Unterhaltung der Besucher sorgt.

Nach diesem schönen Fleckchen Erde bringt uns die von Karlsruhe ausgehende elektrisch betriebene Albtalbahn mit ihren zahlreichen Beförderungs- möglichkeiten. Sie vermittelt uns während der etwa einstündigen Fahrt ein abwechslungsreiches Naturbild, das häufig belebt wird durch Wander- gruppen, die singend und scherzend ihrer Wege ziehen.



Nur noch kurze Zeit und Weihnachten ist da!

Ich habe für Sie vorgesorgt; in reicher Fülle bringe ich Ihnen jetzt schon sehr günstige Angebote in praktischen **Festgeschenken!**

Modehaus **CARL SCHÖPF** Adolf-Hitler-Platz

Damen-, Herren- und Kinderkleidung.

Kleider- und Seidenstoffe, Aussteuerwaren, fertige Wäsche jeder Art.



... und Milch nur in der Flasche!

von der **Milchzentrale Karlsruhe**

Bad. Hochschule für Musik Karlsruhe und Konservatorium für Musik

Direktor Prof. Franz Philipp

Gründliche und bis zur Meisterreife führende Ausbildung von Berufsmusikern und Musikliebhabern in allen Fächern der Tonkunst.

Auskunft und Anmeldung bei der Verwaltung: Kriegsstraße 166/68, Fernsprecher 2432

Gelbfleischige **Speisekartoffeln** zum Einkellern

aus den besten **badischen** Anbaugebieten liefert in bekannt
erstklassiger Beschaffenheit und Güte, Ia sortiert, handverlesen
billigst frei Keller

Bad. landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.

Büro: Lauterbergstr. 3 **Karlsruhe i. B.** Lager: Zimmerstraße 5
Telefon: 8000-8007

Aufträge nimmt entgegen: unser Lager Zimmerstr. 5, Telefon 8000



Eigene Konditorei
Tages-Spezialitäten

Zum Moninger
Das Kaffee-Restaurant an verkehrsreichster Lage

Auto-Park-Platz
Inh.: W. Rösch



Café Bauer Das Haus der kultivierten Behaglichkeit
und der guten Kapellen.

Das Stadtgarten-Restaurant ladet zum Besuch ein. Festhalle u. Schwarzwald-
haus im Tierpark. . Bewirtschaftung M. Büttner.

In der NSD
finden sich die
Stärken zu einer
Gemeinschaft zu-
sammen, um als
Schildträger vor
dem Leben des
Volkes zu stehen.

II, 5

GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
Adolf Schützle

KLISCHEES
FÜR ALLE ZWECKE IN JEDER AUSFÜHRUNG

Karlsruhe
BRAUERSTR. 19 TEL. 3664



MAJOLIKA
Heimatfabrikat

Das Geschenk für Jeden - Keramiken in künstl. vollendeter Ausführung
für Luxus u. Gebrauch. **Staatliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe**
Detailverkauf durch die einschl. Fachgeschäfte

Das gute Bild für jeden Raum - Die geschmackvolle Photo- u. Bilder-Einrahmung
finden Sie in größter Auswahl im Kunsthaus **BÜCHLE** Karlsruhe, Ludwigsplatz
(Inh. W. Bertsch) Bitte besichtigen Sie
meine 5 Schaufenster!

Die vollständige
Küchenaussteuer,
Kohlen-, Gas- u. Elektr. Herde
vom führenden

Hammer

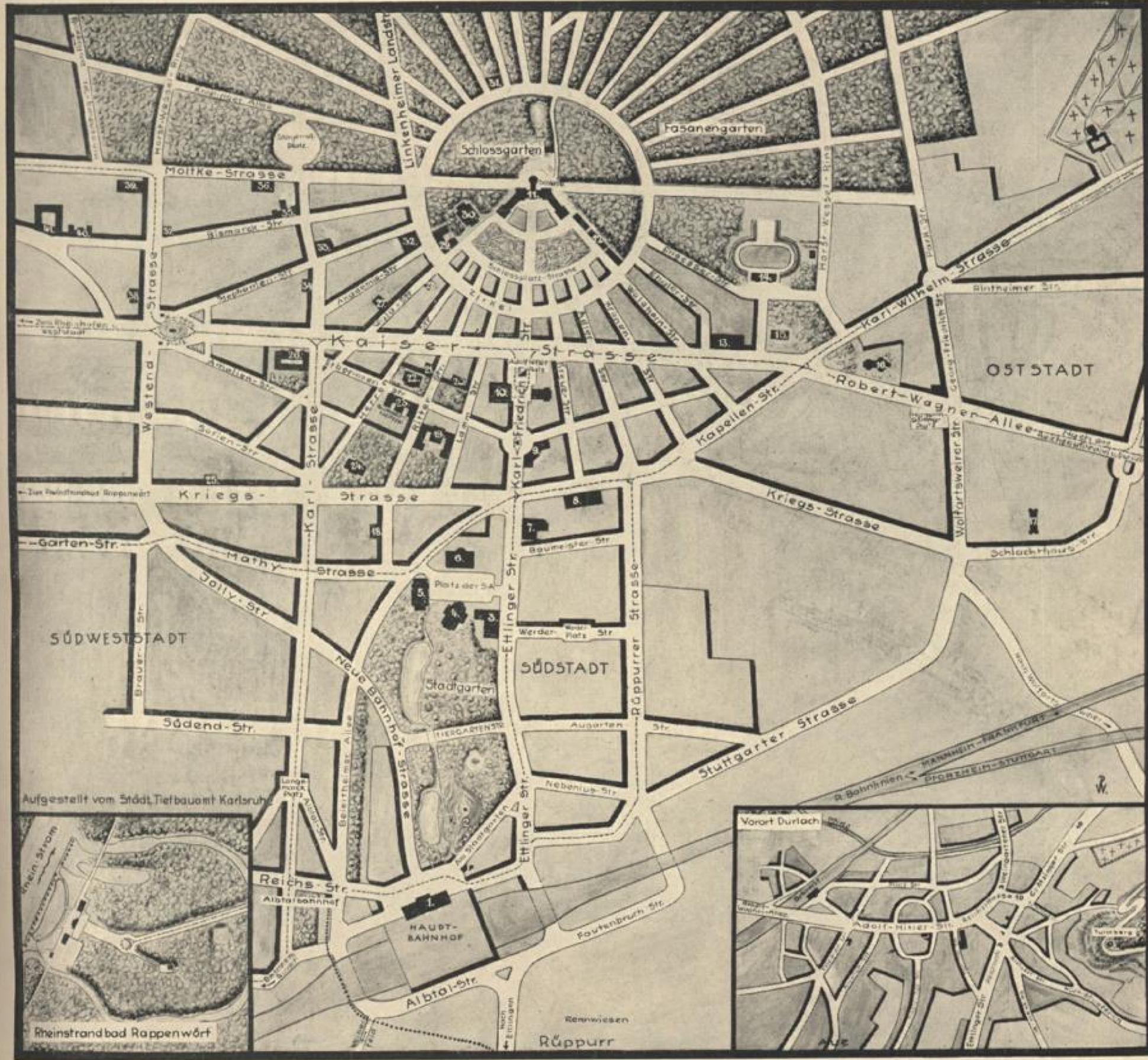


Fachgeschäft

Helbling

Die neuzeitliche
Badeeinrichtung,
Oefen u. Waschkessel

Stadtplan der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe.



- | | | | |
|--|--|---|---|
| 1 Hauptbahnhof | 11 Chem. Residenzschloß,
heute Badisches Landesmuseum | 21 Reichspropagandaamt Baden,
Ritterstraße 22 | 32 Amts- und Landgericht |
| 2 Stadtpark | 12 Arme- und Weltkriegsmuseum | 22 Kath. Stadtkirche | 33 Münzgebäude |
| 3 Städt. Badeanstalt
(Bierordtbad) | 13 Technische Hochschule | 23 Reichsstatthalterei | 34 Industrie- u. Handelskammer;
Landesfremdenverkehrsverband
Baden, Karlstraße 10 |
| 4 Städt. Festhalle | 14 Hochschulkampfbahn | 24 Großherzogl. Palais,
heute Reichsarbeitsdienst,
Arbeitsgau XXVII | 35 Badische Hochschule für
Lehrerbildung |
| 5 Städt. Konzerthaus | 15 Chem. Zeughaus, Eisenbahn-
und Verkehrsmuseum | 25 Badische Hochschule für Musik | 36 Badisches Staatstechnikum |
| 6 Städt. Ausstellungshalle | 16 Kath. Bernharduskirche | 26 Hauptpost | 37 Scheffelmuseum |
| 7 Neubau der Reichspostdirektion | 17 Gottesauer Schloß | 27 Colosseum | 38 Evang. Christuskirche |
| 8 Städt. Markthalle | 18 NSDAP, Gauleitung,
Ritterstraße 28 | 28 Badischer Kunstverein | 39 Badische Hochschule der
bildenden Künste |
| 9 Rondellplatz mit Marktgräßl,
Palais und Verfassungssäule | 19 Landesammlungen für
Naturkunde, Friedrichsplatz | 29 Staatliche Kunsthalle | 40 Oberlandesgericht |
| 10 Adolf-Hitler-Platz mit Rathaus,
Evang. Stadtkirche und
Pyramide | 20 Badische Handwerkskammer | 30 Badisches Staatstheater | 41 Generallandesarchiv |

Herausgegeben unter Mitarbeit des Verkehrsvereins Karlsruhe. Verlag und Druck: Engelhardt & Bauer, Karlsruhe, Akademiestr. 24, Fernsprecher 5510
 Verantwortlicher Schriftleiter: i. V. Hanns Reich, Karlsruhe. Anzeigenwerbung: Robert Kramer, Karlsruhe. Auflage: 2500



**Dieses Zeichen
ist für Hunderttausende Sinnbild
einer gesicherten Zukunft.**

Seit mehr als 100 Jahren dient die **Karlsruher** dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft. Mit vielseitigen Einrichtungen paßt sie sich jedem Bedürfnis nach Lebensversicherungsschutz an. Ihre reichen Erfahrungen befähigen sie, ihren Versicherten ein zuverlässiger Berater zu sein.

Versicherungsbestand:

Ende Sept. 1938 über 870 Millionen RM.

Vermögen: über 231 Millionen RM.

Leistungen an Versicherte seit 1924: 173 Millionen RM.

Mitarbeiter in allen Teilen Deutschlands sind bereit, fachmännisch und unverbindlich zu beraten.

**Karlsruher
Lebensversicherung A.G.**

URSPRUNG 1835.